



Somit kann nicht von Neid gesprochen werden. Eher fürchten wir uns davor, dass die tibetische Bewegung in ihrem Freiheitskampf weniger aktiv werden könnte. Was dann passiert, das sehen wir in der inneren Mongolei. Die dort erfolgreiche und schnelle Assimilation bedroht auch die uigurische Minderheit in Ostturkestan (Xinjiang). Wir sind sehr besorgt über diese Entwicklung und hoffen, dass in Tibet nicht dasselbe passiert.

Somit ist ein starkes Tibet ist für alle Minderheiten in China von Nutzen. Wir Uiguren und Tibeter arbeiten sehr eng zusammen. Sowohl die Tibeter als auch die Uiguren sind weltweite Beispiele für den friedlichen Freiheitskampf. Und wir werden beweisen, dass wir Wunder bewirken können.

**Trotz internationaler Unterstützung und einigen Dialogrunden ist eine wachsende Frustration in der tibetischen Exilgemeinschaft festzustellen. Inwiefern macht sich diese Entwicklung auch in der uigurischen Bewegung bemerkbar?**

Seine Heiligkeit der Dalai Lama hat in seinem bisherigen Einsatz für Tibet viel Geduld und Weitsicht bewiesen. Ich denke, dass er bei einem Scheitern dieses Dialogs, sicherlich Alternativen bereit hat. Trotzdem wird auch er nicht darum herum kommen die Entscheidung seines Volkes zu akzeptieren, wenn es denn zu einer Richtungsänderung kommen sollte.

Auch wir Uiguren denken an Alternativen

falls unser friedliche Weg zu keiner Lösung führen sollte bzw. wir haben sie schon.

**Welche Alternativen meinen Sie?**

Das kann ich Ihnen nicht sagen. Wenn die Zeit kommt, dann werden wir diese Alternativen präsentieren. Sie können aber versichert sein, dass diese Alternativen weiterhin gewaltlos sein werden.

**Sie haben den wirtschaftlichen Aufstieg Chinas seit den Anfängen persönlich erlebt. Ist die wirtschaftliche Verflechtung Chinas Fluch oder Segen für die Minderheiten?**

Oberflächlich gesehen, hat die wirtschaftliche Entwicklung sicherlich das Interesse und Wohlwollen des Westens gegenüber China gebracht. Damit gingen sicherlich auch Konzessionen in Bezug auf die Menschenrechte einher. Ich denke aber, dass dieses Interesse nicht lange anhalten wird und in ein oder zwei Jahrzehnten abgeflaut ist.

Im Gegenteil: Ich glaube, dass die wirtschaftliche Einbindung Chinas in der Welt für unsere Sache nützlich ist. Aufgrund der Verflechtung und den internationalen Beziehungen Chinas, wird die Weltöffentlichkeit erfahren, wie verlogen und falsch die chinesische Regierung agiert und seit jeher agiert hat. Konkrete Beispiele sehen wir momentan in den Verstößen gegen internationale Gesetze wie den Schutz geistigen Eigentums. Gerade in Bezug auf die Rechtsstaatlichkeit



werden wir in Zukunft vermehrt Konflikte zwischen China und anderen Staaten erleben. Dann sind es nicht mehr allein wir Minderheiten, die sich über diese Willkürpolitik der chinesischen Regierung beschweren, sondern die ganze internationale Staatengemeinschaft. So gesehen begrüße ich die wirtschaftliche Verflechtung Chinas mit der Welt.

**Handel fördere die Entwicklung einer Zivilgesellschaft lautet eines der meistgenannten Argumente aus Wirtschaftskreisen. Glauben Sie daran?**

Auch ich dachte anfangs, dass eine wirtschaftliche Entwicklung mehr Rechte und Freiheiten in China bringt, insbesondere für die Minderheiten in Tibet und Ostturkestan. Als Geschäftsfrau hab ich daran geglaubt, dass mit meinen Steuerabgaben Wundervolles vollbracht wird für die Völker Chinas.

Mit zunehmendem unternehmerischem Erfolg habe ich aber realisiert, was es bedeutet ökonomische Macht zu besitzen. Die chinesische Regierung hatte Angst vor mir.

Ich habe erfahren, wie die chinesische Regierung und deren Lokalbehörden mit nicht chinesischen Unternehmern umgehen. Meine Betriebe wurden unter fadenscheinigen Gründen geschlossen, um diese sodann an Verwandte der Lokalbeamten weiter zu verkaufen. Korruption und Vetternwirtschaft sind weit verbreitet.

Die Chinesen wollen nicht, dass die Minderheiten reich werden. Deshalb werden sie systematisch benachteiligt, rechtlich wie wirtschaftlich.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten gerade die neuste Ausgabe des Tibet Aktuell in Ihren Händen. Das freut uns ganz besonders, weil sie nicht nur neu ist, sondern auch anders als die bisherigen. Anders ist erst einmal das Redaktionsteam: Seit dieser Ausgabe hat die neue Redaktion das Wort. Sie besteht aus insgesamt sechs Redaktoren und vielen freien Schreiberinnen und Schreibern, die alle eines gemeinsam haben: das Interesse an Tibet, seinen Menschen und seiner Kultur. Einige der Redaktoren werden Sie schon gelesen haben oder sonst wie kennen, andere sind neu dazu gestossen. Wir sind gespannt darauf, wie Sie als Leserin und als Leser diesen Wechsel annehmen.

Das bringt uns zur zweiten Änderung: Das Tibet Aktuell soll nicht nur mehr Sprachrohr der GSTF und anderen tibetischen Institutionen sein, es soll in Zukunft auch mehr seine Leser einbinden. Sei es als aktive Schreiber, sei es als Diskussionspartner. Wir suchen vermehrt einen offenen Dialog mit Ihnen, den Sie gerne mit Ihren Zuschriften per Post oder aber auf [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com) aufnehmen können. Verschiedene Artikel werden Sie direkt zu den Blogs auf unsere Webseite [www.tibetfocus.ch](http://www.tibetfocus.ch) verweisen. Nehmen Sie aktiv das Gespräch auf und sagen Sie uns Ihre Meinung!

Des Weiteren präsentiert sich Tibet Aktuell in einem leicht veränderten Kleid, um Ihren Lesegewohnheiten etwas mehr entgegenzukommen. Auch sind die Veranstaltungen und Termine aller Institutionen besser und übersichtlicher am Ende des Tibet Aktuell zusammengefasst worden.

Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen und freuen uns, Ihnen in Zukunft interessante, lehrreiche und spannende Artikel liefern zu können.

Viel Vergnügen!

Die Tibet Aktuell Redaktion



# Einkehren, shoppen und glücklich sein

Sieben Tage war Hamburg Residenz seiner Heiligkeit des 14. Dalai Lamas. Rund 45 000 Besucher haben an den Unterweisungen teilgenommen. Tibet Aktuell berichtet, was nach dem Lachen des Dalai Lamas und dem Schleier des Mitgefühls zurückbleibt.



Die Wettkampfarena als kurzzeitiges Refugium der Dharma-Interessierten

Die Köpfe werden in die Höhe gereckt, die Handys auf Fotomodus umgestellt und die Hände gefaltet. Auf den Gesichtern ein Lächeln, das eine freudige Erwartung ausdrückt. Die Blicke sind gespannt auf das Podium gerichtet, wo ein knapp zwei Meter hoher Thron die Bedeutung der Person hervorhebt, die unmittelbar erwartet wird. Ein Spalt im schweren Vorhang tut sich auf, konzentrierte tibetische Leibwächter treten hervor, dahinter seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama.

Er hat es aufgesetzt, sein unverkennbar mystisches Lächeln. Diese Essenz, die übrig bleibt, wenn die Dharma-Interessierten und Buddhisten aus aller Welt in ihren Alltag zurückkehren. «Die Zeit» nannte es einen «uralten Wissensrest», das sich in ihm reinkarniert hat und identifizierte «Pointen aus einem früheren Leben, welche in ihm hervorperlen» als dessen Ursache. Dieses alles entwaffnende Lachen trifft chirurgisch genau den Nerv der Anwesenden im Hamburger Tennisstadion Rothenbaum.

Eine Woge der Begeisterung geht durch das Rund: Tosender Beifall, Pfiffe der Begeisterung und Tränen der Rührung. In diesem Moment lässt sich der viel bemühte Vergleich

zu einem Popstar schwerlich von der Hand weisen.

## Eventcharakter

Überhaupt manifestiert sich in den Unterweisungen seiner Heiligkeit im Ausland immer stärker ein Eventcharakter. Die Anlässe reihen sich nahtlos in spirituell durchgestylte Design-Wellness-Angebote ein. Allein die Veranstaltungsorte sind schon eine Reise wert: Zürich, Hamburg, New York oder Toronto. Orte, wo das Spirituelle mit dem Angenehmen verbunden werden kann. Schnell hinfahren, einkehren, die Stadt geniessen, etwas shoppen und sich besser fühlen. Mühsame, stundenlange Bus- und Zugfahrten nach Dharamsala, Bodhgaya oder Mundgod gehören der Vergangenheit an. Auf die Malariatabletten kann verzichtet werden, Hygienefragen sind kein Thema und bei Fragen hilft der Help Point in der gewünschten Sprache weiter.

Es ist bequem und angenehm geworden den Dalai Lama zu erleben. Vielleicht ein Erfolgsfaktor dieser in der ganzen Welt stattfindenden Anlässe. Und sie werden immer besser, dank Know-how Austausch unter den Veranstaltern, effizienten Strukturen und professioneller Medienarbeit.

## Das übliche Programm

Nichts desto trotz, der Erfolg gibt den Organisatoren recht: Rund 45 000 Teilnehmer nehmen während sieben Tagen teil und tauchen in uralte buddhistische Texte ein oder wollen ganz einfach nur die Aura von Tenzin Gyatso, der 14. Reinkarnation von Avalokiteshvara, des Buddhas des Mitgefühls, spüren. Das Programm sieht überall gleich aus: Ein Dialog mit Wissenschaft und Politik sowie der Public Talk geht den Unterweisungen voran. Die aktuellen neurologischen Befunde belegen die Wirksamkeit buddhistischer Praxis. Der Dalai Lama hebt die Reformbereitschaft der buddhistischen Lehre hervor und identifiziert die Übung des menschlichen Geistes als Königsweg zum persönlichen und kollektiven Glück. Der Public Talk bietet leicht verdauliche Weis- und Wahrheiten für jedermann und ein hervorragend gelaunter Dalai Lama zeigt einmal mehr seine ungebrochene Anziehungskraft, indem er das buntgemischte Kollektiv magistral in seinen Bann zieht.

Derweil berichtet die nationale Presselandschaft ausführlich und meist wohlwollend über den Anlass, versucht das Massenphänomen Dalai Lama zu erklären, bringt ihrer Leserschaft den Buddhismus und Tibet näher und sucht angestrengt nach Schattenseiten des tibetischen Herrschers. Schliesslich bietet das Rahmenprogramm Ablenkung von der harten buddhistischen Kost in Form eines Benefiz Jazz Konzerts, tibetischer Folkloreabende oder einer Podiumsdiskussion zu Chancen und Gefahren europäischer China-politik.

## Tibet Politik in der Sackgasse

Was bleibt also von Hamburg, ausser diesem verzaubernden Lächeln und einem vollem Programm? Die Erkenntnis, dass die internationale Unterstützung für Tibet dank der Person seiner Heiligkeit eine immense Dimension erreicht hat. Diese ist zugleich aber auch eine Verantwortung, welche sich nicht nur auf eine rein spirituelle oder religiöse Ebene beschränken darf, sondern konkret in die Aussenpolitik der westlichen Länder einfließen muss. Dies umso mehr als sich der Sondergesandte seiner Heiligkeit, Kalsang Gyaltzen, in Hamburg kritisch zu den Dialogrunden mit China äusserte. In sechs Gesprächsrunden innerhalb der letzten fünf Jahre sei es zu keiner Annäherung der Standpunkte gekommen und Resultate seien noch lange nicht in Sicht. Indirekt hegte er damit Zweifel am Willen der chinesischen Regierung, diesen Gesprächen ernsthaft zum Erfolg zu verhelfen. Er erinnerte daran, dass die Tibet Bewegung eine der wenigen politischen Bewegungen sei, welche in einer Zeit von Repression, Gewalt und Terror, ihre Ziele gewaltlos verfolge. Ein Scheitern der Tibet Bewegung hätte Symbolkraft und würde auch die Glaubwürdigkeit der Menschenrechtspolitik westlicher Staaten in Frage stellen.

**Vorbildcharakter**

Daneben stehen zwei deutsche Beispiele hervor, welche Vorbildcharakter für Vertreter westlicher Regierungen und Städte im Umgang mit China besitzen. Zu vorderst der offizielle Empfang des Dalai Lama durch den Hamburger Bürgermeister Ole von Beust. Trotz Protesten von chinesischer Seite, liesen sich die Hansestädter nicht einschüchtern. So sollte man eigentlich, nach den Regeln der Gastfreundschaft, geladene Gäste empfangen. Dies im Gegensatz zum Besuch seiner Heiligkeit im «weltoffenen» Zürich im Sommer 2005, dessen Stadtpräsident Elmar Ledergerber (SP) sich damals ängstlich in die Ferien verabschiedete.

Als weiteres Beispiel ist Roland Koch zu nennen. Im Vorfeld zu den Unterweisungen in Hamburg hat sich der hessische Ministerpräsident und bekennende Dalai Lama Freund kritisch zur Situation in Tibet geäußert. Dies just vor seiner Abreise nach China, wo er auch einen Augenschein in Tibet nehmen wollte. Roland Koch repräsentiert kein marginales Bundesland, sondern mit Frankfurt die Finanzmetropole Deutschlands.

Er demonstriert, dass man im Umgang mit China keineswegs nur den Bückling machen muss, sondern selbstbewusst und sach-



Shoppin: alles für die Dharma-Gemeinde

lich die Werte vertreten kann, welche die westlichen Länder als Grundpfeiler ihrer Demokratien betrachten. Es ist Tibet zu

wünschen, dass seiner nicht nur spirituell erinnert wird, sondern vermehrt mutige Köpfe wie Koch und von Beust sich politisch für Tibet engagieren.

Diskutieren Sie mit auf  
[www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)

Chompel Balok

**FRAGT UNS.  
WIR WAREN DORT!**

**GLOBETROTTER**  
REISEN STATT FERIE

Aarau, Baden, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Luzern, Olten,  
Schaffhausen, St. Gallen, Thun, Winterthur, Zug, Zürich, [www.globetrotter.ch](http://www.globetrotter.ch)

# Deutschunterricht im Tibetischen Kloster Rikon

**Der Bericht einer jungen Schweizerin, die seit einigen Monaten am Tibetischen Kloster Rikon drei der dort lebenden Mönche in Deutsch unterrichtet.**

Eine Begegnung mit dem Kurator des Tibetischen Klosters in Rikon und den Mönchen liess schnell die Idee entstehen, die aus Indien angereisten Mönche im Deutschlernen zu unterstützen.

Bereits im Juni begann der Unterricht. Ohne grosse Vorbereitungen nahm ich die erste Lektion als Lehrerin in Angriff – bis zum Sommer des letzten Jahres besuchte ich selbst noch die Mittelschule – und das Ziel dieser ersten Stunde bestand darin herauszufinden, was meine drei neuen Schüler, Acharya Tenzin Choeden, Geshe Tsondue Gyatso und Acharya Pema Wangyal, gerne lernen würden. Schnell war klar, dass die drei eigentlich an allem interessiert sind – eine Tatsache, die mich sehr freute, aber auch eine grosse Herausforderung bedeutete. Wo beginnen, wenn der Stoff so endlos ist? Nachdem der «Deutschunterricht» für mich jahrelang aus Literaturbesprechungen, Analysen von Goethes Faust oder Rilkes Gedichten bestand, bekam der Begriff nun plötzlich eine neue Bedeutung; es kann zum Beispiel heissen, eine Stunde lang die Funktion vom männlichen, weiblichen und neutralen Artikel, in Singular und Plural, bestimmt und unbestimmt, zu erklären. Glücklicherweise unterstützen mich die drei lernfreudigen Mönche auf humorvolle Art. Auf meine Frage, ob alle wissen was «single» (engl.) bedeute, meinte einer der drei spontan: «Yes, I am a single!»

## Hausaufgaben

Als Hausaufgabe für die erste Woche gab es zehn Wörter auswendig zu lernen. Diesen eher kleinen Auftrag gab ich ihnen mit der Idee, herauszufinden, wie pflichtbewusst sie Hausaufgaben erledigen – und ich wurde positiv überrascht! Meistens erfüllen sie nämlich ihre Aufgaben und nicht selten erweitern sie diese von sich aus, sodass mir ab und zu eine Seite, vollgeschrieben mit sehr guten, manchmal auch amüsanten und stets kreativen Sätzen, hingehalten wird. Es ist wirklich schön und vor allem motivierend, mit so lernwilligen Schülern zu arbeiten – da stört es auch nicht, wenn ab und zu einer fehlt, weil er etwas «ganz Wichtiges zu erledigen hat.»

## Tibetische Diskussionen

Das Engagement der drei ist gross, trotzdem sind die Sprachniveaus unterschiedlich. So besteht eine weitere Herausforderung darin, die verschiedenen Lernprozesse auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen – sehr hilfreich ist dabei ihre Geduld, ob diese wohl buddhi-

stischer Natur ist? So übertrage ich ab und zu die Aufgabe, zu erklären oder mir bei Übersetzungen zu helfen. Der Unterricht findet in Englischer Sprache statt, sobald aber ein Thema genauer unter die Lupe genommen wird, fallen die drei schnell ins Tibetische. Die Begriffe «glücklich sein» und «Glück haben» beispielsweise führten zu grossem Erstaunen, da es ihnen wenig einleuchtend erschien,



Zweimal wöchentlich findet der Unterricht in Rikon statt.

Glück zu «besitzen». Für mich sind ihre Tibetischen Diskussionen schön anzuhören, jedoch kann ich unmöglich an ihnen teilnehmen. Um ihre Aufmerksamkeit nach einer gewissen Zeit wiederzugewinnen brauche ich bloss in die Hände zu klatschen – ein Akt der zu ihrer Diskussionskultur gehört – und bei ihnen grossen Unterhaltungswert hat, wenn ich versuche, es ihnen gleichzutun.

## Freier Unterrichtsstil

Um einen ungefähren Unterrichtsablauf im Kopf zu haben und Prioritäten setzen zu können, hilft mir ein Schweizer Lehrbuch. Trotzdem gibt es in den Lektionen sehr viel Freiraum, Möglichkeiten zu fragen und spontan auf ein Thema einzugehen. Dies ist es wohl auch, was den Unterricht für alle Beteiligten spannend macht. Wir brauchen uns an keinen fixen Lehrplan zu halten, sondern dürfen nach dem Lustprinzip lernen und lehren – es wird auch viel dreingeschwätzt und noch mehr gelacht. Manchmal gehört auch dazu, dass die Lektionen nicht pünktlich anfangen und die vorgesehenen zwei Stunden überzogen werden, doch ist es nicht schön, die Zeit zu vergessen? Oft entstehen Gespräche, die nicht mehr direkt mit Deutsch zu tun haben, jedoch genauso wichtig sind – Lehrmethoden, Begrüßungsformen, Essgewohnheiten, Umweltschutz, Familiengeschichten oder Herzenswünsche, alles findet seinen Platz in unseren Schulstunden.

## Von Ironie und Fastfood

Die spannendsten Aspekte der Arbeit sind die persönlichen Kontakte und der Einblick in eine ganz andere Welt. Bislang war mein Bild eines Tibetischen Mönchs simpel – weinrote Robe und stets ein Lächeln. Dieses Bild hat sich bestätigt, es ist aber auch um vieles reicher geworden. So irritierten mich beispielsweise zu Beginn die ironischen Kommentare des einen und überraschte mich die kulinarische Vorliebe für Fastfood des anderen. Langsam lernt man sich kennen und wagt, auf kecke Sprüche schlagfertig und mit einem Augenzwinkern zu antworten, was beide Seiten amüsiert. Auch muss gelernt werden, in eine Diskussion zu geraten, denn schnell einmal ziehen sie sich (gegenüber einer westlichen Frau?) bei einem möglichen Meinungsunterschied mit Anstandsflöskeln zurück.

Wöchentlich zweimal trete ich die zwar lange, aber entspannende und schöne Fahrt nach Rikon und den dazugehörigen Spaziergang ins Kloster an. Einen Sommer lang widme ich mich einer fremden Kultur und zugleich meiner Muttersprache. Tenzin, Tsondue und Pema haben versprochen, mir zu helfen, wenn ich eines Tages ihre Sprache lernen werde.

Zukünftig werden unsere Deutschstunden seltener stattfinden. Und seltener werden dadurch auch die gemeinsamen Mittagessen und Teestunden nach dem Unterricht sein, doch irgendwie geht es weiter...

Carole Nordmann

# «Kontinuität ist mir wichtig»

**Yangchen Büchli ist seit gut einem halben Jahr die neue Präsidentin der GSTF. TA hat die Brückenbauerin zum «Antrittsinterview» getroffen.**

**Tibet Aktuell: Unruhe im Vorstand und ein abrupter Abgang von mehreren Vorstandsmitgliedern, hätten Sie sich einen sanfteren Übergang zum neuen Vorstand gewünscht?**  
 Yangchen Büchli: Natürlich wäre ein Übergang mit weniger Wechsels im Vorstand der GSTF wünschenswert gewesen. Mit den ehemaligen Vorstandsmitgliedern verliert die GSTF langjähriges und profundes Wissen. Dies kann nicht im Interesse des Vereins sein. Dennoch bin ich der Meinung, dass eine Blut-auffrischung im Vorstand der GSTF auch Chancen bietet.

**Ist der Wechsel im Vorstand auch ein Generationswechsel?**

Ich denke durchaus, dass man von einem Generationenwechsel sprechen kann. Generell stelle ich in der internationalen Tibet Support Bewegung fest, dass nach fast 50 Jahren im Exil «jüngere» Tibeterinnen und Tibeter nachrücken, welche einerseits mit der westlichen Kultur vertraut sind und andererseits über die nötige Ausbildung verfügen, um Verantwortung in den Unterstützungsgruppen zu übernehmen. Und so sollte es auch sein. Denn niemand kann einer Tibeterin oder einem Tibeter die Aufgabe abnehmen, sich für das eigene Land einzusetzen. Vielleicht können die aktuellen Vorstandsmitglieder eine Art Brückenbauerfunktion zwischen den Generationen übernehmen.

**Was hat Sie dazu bewegt das Präsidentenamt zu übernehmen?**

Ich bin der Überzeugung, dass der friedliche Kampf für Tibet auch mit der Übernahme von Verantwortung verbunden ist. Ausschlaggebend war für mich, dass mich meine tibetischen Vorstandskollegen und -kolleginnen zu diesem Schritt ermutigt und mir ihre Unterstützung zugesichert haben.

**Sie sind als Adoptivkind in der Schweiz aufgewachsen. Wie kam es dazu?**

Ich habe bis zu meinem neunten Lebensjahr in Indien gelebt. Wir sind schon relativ früh, also noch bevor die grosse Flüchtlingswelle einsetzte, ins Exil nach Gangtok (Hauptstadt des indischen Bundesstaates Sikkim, Anm. der Redaktion) geflüchtet. Als Einzelkind bin ich wohlhabenden Verhältnissen aufgewachsen. Meine Eltern waren Geschäftsleute und handelten mit verschiedensten Waren, darunter auch Pferde oder Rolex Uhren. Wir besaßen neben dem Handelsbetrieb auch Restaurants in Gangtok.

**Und wie kamen Sie dann in die Schweiz?**

Nach dem Verlust unserer Heimat traf unsere



Präsidentin mit neuen Ideen: Yangchen Büchli

Familie nochmals ein schwerer Schicksalsschlag. Im Jahre 1962 suchte eine riesige Flutwelle Gangtok heim, welche unser ganzes Hab und Gut zerstörte. Wir standen vor dem Nichts und als knapp siebenjähriges Mädchen entschied ich, dass ich nicht mehr länger in Gangtok bleiben wollte. Ich wollte nach Dharamsala, wo der Dalai Lama residierte, und dort ins Tibetan Children Village (TCV).

In die Schweiz kam ich 1964 als neunjähriges Mädchen. Ich gehörte zu den sogenannten «Aeschimann-Kindern», einer Gruppe von etwa 150 Kindern, welche in Dharamsala aus dem TCV ausgewählt wurden. Darunter viele Halb- und Vollwaisen, die auf der Flucht ihre Eltern verloren oder diese in Tibet zurücklassen mussten. In meinem Fall war dies anders, denn ich hatte ja beide Elternteile noch.

**Wenn Ihre Eltern noch lebten, warum wollten Sie in die Schweiz?**

Wie Sie sehen hatte ich bereits früh meinen «eigenen Kopf». Die Flüchtlingslager waren überfüllt und auch das TCV hatte viel zu viele Kinder zu versorgen. Dementsprechend schlecht war der gesundheitliche Zustand der Kinder. Als ich von der Möglichkeit erfuhr in die Schweiz zu emigrieren, wollte ich unbedingt mit. Bei einem späteren Besuch erzählte mir meine Amala, mein Wunsch sei so stark gewesen, dass mich nichts von meinem Entscheid abbringen konnte. Zudem stand die ganze Aktion unter

dem Patronat S. H. des Dalai Lama, welcher die Ausbildung von jungen Tibetern und Tibeterinnen im Ausland begrüßte. Und so liessen mich meine Eltern aus Liebe, wie meine Amala sagte, gehen.

**Wo sind Sie in der Schweiz aufgewachsen und wie war Ihre Kindheit hier?**

Ich wurde von der Familie Moser in Brugg adoptiert. Kurz nach meiner Ankunft begann das neue Schuljahr und ich besuchte die 1. Klasse, um erst mal nichts zu verstehen. Ich war die einzige Tibeterin in Brugg und wahrscheinlich auch das einzig fremdländisch aussehende Kind im Ort. Im Städtli wurde ich denn auch oft «Mosers Tibeterli» genannt. Ich habe mich sehr schnell eingelebt und auch das Erlernen der deutschen Sprache fiel mir leicht. Vielleicht ist diese Anpassungsfähigkeit etwas, was wir Tibeter als ehemalige Nomaden in uns tragen.

Zwar stellten die neue Umgebung und die neue Sprache einen Kulturschock für mich dar, doch ich hatte von meinen leiblichen Eltern ein gutes Fundament erhalten und wurde zudem von meinen Adoptiveltern sehr herzlich aufgenommen. Sie waren sehr einfühlsam und wollten helfen. Meine Adoptiveltern hatten bereits drei Kinder und so kam ich zu drei neuen Geschwistern, wobei ich die älteste war. Später kam noch ein viertes dazu.

**Als junge Tibeterin der ersten Generation und Adoptivkind von Schweizer Eltern sind Sie in zwei Welten aufgewachsen. Wie haben Sie diesen Identitätskonflikt erlebt?**

Damals war es schwierig überhaupt Kontakte zu Tibeter und Tibeterinnen zu unterhalten und sich austauschen zu können. Lange Zeit wollte ich auch nichts mit Tibet zu tun haben. Ich wollte eine Schweizerin sein. Doch im Alter von 14 Jahren habe ich meine erste grosse Liebe und heutigen Ehemann kennen gelernt. Thomas hat mich zu meinen Wurzeln zurückgeführt. Als wir 20 Jahre alt waren, haben wir zusammen meine tibetischen Eltern in Indien besucht. Seither engagieren wir uns in verschiedenen tibetischen Organisationen für Tibet. So ist Thomas sowohl in der GSTF aktiv als auch in der Stiftung Vision Tibet, welche Augenranke in Tibet ambulant behandelt.

**Was bedeutet es für Sie, Präsidentin der GSTF zu sein?**

Mir ist das Amt der Präsidentin nicht wichtig. Dagegen ist mir Kontinuität wichtig. Kontinuität im gewaltlosen Kampf für die tibetische Sache und Kontinuität, was die Arbeit der GSTF betrifft. In meine Amtszeit fallen wichtige Anlässe wie die olympischen Spiele in Peking 2008, das 25 Jahr Jubiläum der GSTF und 50 Jahre im Exil am 10. März 2009. Sie sehen, es gibt noch viel zu tun!

Interview: Chompel Balok

## Beleuchtet

# Buddhas – Made in China

Die kommunistische Partei Chinas kämpft zur Zeit an vielen Fronten. Als Grossaktionär von Blackstone, eines amerikanischen Private Equity Unternehmens, hat es in den letzten Monaten 400 Millionen US Dollar verspekuliert und den Unmut der Bevölkerung auf sich gezogen. Gesundheitsgefährdende Produkte führen zu Imageproblemen, die ökologischen Folgen des Wirtschaftsbooms drohen dem Land der Mitte sprichwörtlich die Luft abzuschneiden und das Megaprojekt Olympia 2008 treibt den Verantwortlichen den Angstschweiss auf die Stirn.

### Chinesische Casting Show

In Mitten dieses Tohuwabohus, versucht sich die Partei nun in der Reglementierung von seit Jahrhunderten tradierten Reinkarnationslinien tibetischer Lamas. Mit den «Bestim-

mungen zur Verwaltung von Reinkarnationslinien lebender Buddhas im tibetischen Buddhismus», so der Titel des Dekrets, will es den «Wildwuchs» in Sachen Wiedergeburten bekämpfen. Tibetische Mönche dürfen fortan nur noch mit der Genehmigung der Regierung nach Reinkarnationen suchen. Wer als «Buddha – Made in China» anerkannt werden will, muss ein vierstufiges «Casting-Verfahren» durchlaufen, das vom Einverständnis eines staatlich anerkannten Kloster bis zur abschliessenden Ernennung durch das chinesische Kabinett reicht.

### Fehlendes Verständnis

Zwar liegt es in der Natur eines Verwaltungsapparates mit Reglementen die Welt zu ordnen, doch zeigt dieser übereifrige Erlass ein weiteres Mal das fehlende Fingerspitzenge-

fühl Chinas im Umgang mit Tibet und wie weit die Partei davon entfernt ist, die tibetische Kultur nur im Ansatz zu verstehen. Es zeugt von einem hohen Grad an Selbstüberschätzung, wenn das Regime auf diesem Weg den Glauben der tibetischen Bevölkerung schwächen will. Was als Zeichen der Stärke gemeint war, ist in Tat und Wahrheit Ausdruck tiefster Hilflosigkeit und mutet eher wie ein schlechter Scherz an.

Im Ringen um Einfluss und Zusammenhalt in einem auseinanderdriftenden China agiert die Partei zunehmend weltfremder. Sie vergisst, dass der Einfluss reinkarnierter Lamas letztendlich in der Akzeptanz ihrer Glaubensgemeinschaft liegt. Und diese Akzeptanz lässt sich auch 50 Jahre nach der widerrechtlichen Besetzung Tibets nicht auf dem Gesetzesweg verordnen.

Chompel Balok

## China verschärft Einreisebestimmungen

Als Reaktion auf die kürzliche Protestaktion am Everest Basecamp [vergl. TA 96] hat China die Einreisebestimmungen für ausländische Tibet-Besucher wieder erheblich verschärft. Laut einer Sprecherin des staatlichen Reisebüros China Travel Service in Lhasa ist die Ausgabe von Reisebewilligungen für Tibet nur noch in Lhasa möglich. In den Städten Chengdu in der Provinz Sichuan, in Zhongdian an der tibetischen Grenze, in Beijing oder Golmud, dem Ausgangspunkt der Eisenbahnlinie, werden keine Bewilligungen mehr erteilt. In Zukunft können ausländische Touristen nur bis Lhasa reisen. Dort müssen sie im Büro für Sicherheit

weitere Bewilligungen beantragen, bevor sie weiter reisen dürfen. Damit fällt China wieder auf die restriktive Linie der frühen 1990-er Jahre zurück. Ausländische Besucher müssen sich nun auf umständliche und bürokratische Prozeduren in Lhasa gefasst machen.

Die Sprecherin von China Travel sagte gegenüber den Medien: «Wir können ausländische Touristen nicht mehr überall dorthin gehen lassen, wo sie wollen... Die Regeln haben sich wegen des Vorfalles am Everest Basecamp wieder verschärft.» Robert Barnett, Tibet-Experte an der Columbia-Universität in New York, kommentierte: «Es ist

schon merkwürdig, dass diese wenigen Aktivisten mit einer Videokamera solch einen starken Einfluss auf die chinesische Politik haben... Die liegt nicht so sehr in der Protestaktion selbst, sondern in der Tatsache, dass sie sich mitten in der Probe für den olympischen Fackellauf ereignete... Die Angst vor einem vergleichbaren Zwischenfall während der Olympischen Spiele scheint eine immer grössere Bedeutung unter chinesischen Offiziellen zu erlangen.»

*The Times, Reuters, Associated Press, bearbeitet von Uwe Meya*

## Chinesische Polizei zerstört Statue im Kloster Samye

Die chinesische Volkspolizei hat Mitte Mai 2007 im Kloster Samye eine Statue von Padmasambhava (tibetisch Guru Rinpoche), zerstört und den Schutt an einen unbekanntem Ort abtransportiert. In dem den Buddhisten heiligen Monat Saga Dawa erschien eine Kolonne chine-



Die Überreste werden abtransportiert.

sischer Militärpolizisten. Sie rissen eine nahezu vollendete, mit Kupfer und Blattgold versehene Statue von Guru Padmasambhava nieder, die dank der Spende von zwei chinesischen Buddhisten aus Guangzhou (früher Kanton genannt) angefertigt worden war.

Das seit dem Jahr 779 bestehende Kloster Samye gilt als ältestes buddhistisches Kloster in Tibet. Der in Tibet hoch verehrte Gelehrte Padmasambhava vollendete damals das Bauwerk. Um zu verhindern, dass etwas über den Abriss nach Aussen dringt, hinderten die Polizisten Pilger, Gläubige und ausländische Touristen daran, das Kloster Samye zu besuchen. Die offizielle Begründung lautete, die Statue sei niedergerissen worden, weil gemäss neuer Vorschriften über die «Regelung der religiösen Angelegenheiten» kein neues religiöses Bauwerk ohne offizielle Genehmigung errichtet werden darf. Gruppen und Einzelpersonen, die keiner religiösen Organisation angehören, dürfen keine religiösen Bauwerke errichten.

*Quellen: Associated Press, Tibetan Center for Human Rights and Democracy (TCHRD), bearbeitet von Uwe Meya*

## Tibeter in Lithang festgenommen

Bestätigten Informationen zufolge wurde Ronggay Adrak, ein tibetischer Nomade aus Lithang, festgenommen, als er während einer offiziellen Jahrestagsfeier friedlich zu protestieren versuchte.

Am 1. August 2007 hielt die Verwaltung des Distrikts Lithang eine offizielle Feier zum 80. Gründungstag der Volksbefreiungsarmee (PLA) ab. Zahlreiche Menschen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten in der Gegend von Lithang kamen, um dieser offiziellen Feier und dem berühmten jährlichen Pferderennen beizuwohnen. Unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung begab sich Ronggay Adrak, ein 52-jähriger Nomade aus der Nomadensiedlung Yonru, Distrikt Lithang, TAP Kardze, auf die Bühne, um dem Lithang Kyabgyon, dem Oberlama des Klosters Lithang, einen traditionellen Khatag (Begrüssungsschal) umzuhängen. Dann ergriff er das Mikrophon und schrie vor versammelter Menge «Der Dalai Lama muss nach Tibet zurückkehren», «Lasst den Panchen Lama frei», «Tibet will Unabhängigkeit» hinein. Dann rief er die Leute auf, sich nicht länger um Weideland, Wasser und das Sammeln von yartsa gunbu (cordyceps sinensis) zu streiten.

Nachdem Ronggay Adrak die Bühne verlassen hatte, ging er schnurstracks auf Naglu Tenzin zu, einen Mönch, der den Chinesen bei der «patriotischen Umerziehung» aktiv beisteht, und stellte ihn vor dem Hauptgast und dem versammelten Publikum wegen seiner Doppelmoral bei der Handhabung der religiösen Angelegenheiten des Klosters zur Rede. Danach ging er wieder auf die Bühne und rief seine Parolen, wobei die versammelten Tibeter in die Rufe einfielen. Kurz darauf wurde er von der örtlichen Polizei von Kardze festgenommen und an einen unbekanntem Ort gebracht. Da sie fürchteten, Ronggay Adrak könnte Schlimmes angetan werden, gingen Dutzende von Leuten aus dem Dorf Yonru zum Distriktbüro von Lithang, wo sie Auskunft über seinen Verbleib und seinen Zustand sowie seine sofortige Freilassung forderten. Sie demonstrierten sogar innerhalb der Mauern der Distriktverwaltung und verlangten seine Freilassung und die Achtung des Rechtes des tibetischen Volkes auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäusserung.

Einer glaubwürdigen Quelle zufolge stürmten einige Leute sogar in das Verwaltungsbüro und forderten seine sofortige Freilassung. Der Polizeioffizier, der eine Eskalation der Lage befürchtete, gab Warnschüsse in die Luft ab. Die Tibeter liessen sich jedoch nicht abschrecken, sie trotzten dem Dauerregen an diesem Tag und wiederholten ihre Forderungen. Wie es heisst, kehrten sie erst nach Hause zurück, als die Offiziellen zusagten, Ronggay Adrak am nächsten Tag um 14 Uhr freizulassen. Aus

einer anderen Quelle verlautet: «Während sie nach Hause zurückkehrten, riefen diese Dorfbewohner alle Tibeter, die sich zum Dalai Lama und zur Unabhängigkeit bekennen, auf, sich ihnen anzuschliessen. Sie sagten, falls die Behörden Ronggay Adrak nicht wie versprochen um 14 Uhr freilassen, würden sie eine Massendemonstration vor dem Haftzentrum organisieren, egal welche Folgen das

hätte». Die Lage in Lithang ist sehr angespannt. Einer Meldung von Radio Free Asia zufolge befinden sich inzwischen 20 Personen hinter Gittern und 200 weitere wurden in Gewahrsam genommen. AFP meldete, daß Einheiten der bewaffneten Volkspolizei in die Stadt Lithang entsandt wurden.

*Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD), Übersetzung: A. Dönges, IGFM München*

## Hardliner rücken Dalai Lama in die Nähe von Terroristen

In einer Rede vor 600 Parteimitgliedern in Lhasa rückte der als Hardliner bekannte neue lokale Parteivorsitzende Zhang Qingli den Dalai Lama in die Nähe von Terroristen. Gleichzeitig rief er dazu auf, die Sicherheitsmassnahmen in Tibet angesichts des 17. Kommunistischen Parteikongresses im Herbst und der Olympischen Spiele im nächsten Jahr zu verschärfen.

Zhang beschuldigte den Dalai Lama, mit einer ganzen Reihe von «Feinden Chinas» zu konspirieren: der Unabhängigkeitsbewegung in Taiwan, diversen Demokratiebewegungen, der Falun Gong, und mit der Islamischen Bewegung von Ostturkestan. Allerdings blieb Zhang eine Erklärung schuldig, wie diese diversen Gruppen kooperieren und welche Rolle der Dalai Lama dabei spielen soll.

In der gleichen Rede beschuldigte Zhang «subversive ausländische Kräfte», in Tibet

einen Machtwechsel nach dem Muster von Georgien oder der Ukraine anzustreben. «Die grundlegende Absicht der feindlichen ausländischen Kräfte ist es, die politische Farbe Tibets zu ändern.»

Wörtlich sagte er: «Wir brauchen einen noch stärkeren Willen zum Kampf, einen beharrlicheren Stil, und eine gründlichere Arbeit, um die verschiedenen ethnischen Gruppen der Region zu vereinen und zu führen, während wir uns in den Kampf gegen den Separatismus stürzen... Von Anfang bis Ende müssen wir die patriotische Erziehung in den Tempeln vertiefen und umfassend die reaktionäre Politik der Dalai Lama Clique und seine religiöse Heuchelei entblößen und kritisieren.»

*The Times, Reuters, Associated Press, bearbeitet von Uwe Meya*

## Tibetische Jugendliche zur Indoktrinierung nach China verschleppt

**Dartsedo/Tibet:** Ein alarmierender Augenzeugenbericht aus einer Nomadengegend in Kham besagt, dass alle tibetischen Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren ihren Eltern weggenommen und nach China gebracht werden. «Hat eine Familie drei Söhne im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, so werden alle drei gewaltsam von chinesischen Milizen nach China gebracht», sagte der Zeuge. «Alle tibetischen Kinder dieses Alters werden nach China abtransportiert. Man kann nichts dagegen tun. Die Chinesen schaffen mit Gewalt die tibetischen Kinder massenweise nach China. Kinder aus allen nomadischen Gegenden werden gewaltsam von den Chinesen mitgenommen». Auf die Frage, was der Grund dafür sein könnte, meinte er: «Sie unterziehen die tibetischen Jugendlichen in China einer Gehirnwäsche. Das ist eine wichtige Propagandamassnahme in Vorbereitung auf die Spiele in Peking.» Der Augenzeuge sagte weiter, dass China sich grosse Mühe

gäbe, ein rosiges Bild von der Lage in Tibet zu malen. «Die Chinesen bieten armen tibetischen Familien Geld dafür an, dass sie während der bevorstehenden Olympischen Spiele vor ausländischen Besuchern die schönklingenden offiziellen Phrasen abspulen». Die Nomadengegend, von der hier die Rede ist, liegt eine Tagesreise per Bus von der bedeutenden Handelsstadt Dartsedo (chin. Kangding). «Hier herrscht eine immense Spannung. Wenn man wissen will, was wirklich in Tibet passiert, muss man mit den Nomaden sprechen. Sie sagen einem die Wahrheit», fügte er hinzu. Diesen Report erhielt Phayul von einem Reisenden, der kürzlich von Chengdu aus einen zweitägigen Abstecher in die östliche Grenzregion zwischen Tibet und China machte. Er sagte: «Ein Tibeter berichtete mir anonym von der erschreckenden Lage in Tibet in der Hoffnung, dass ich sie an die freie Welt weitergebe».

## Klosterabt zum Rücktritt gezwungen

Der 70-jährige Khenpo Tsanor, Abt des Dungkyab-Klosters in der nordost-tibetischen Präfektur Golog, wurde Mitte Mai zum Rücktritt gezwungen. Er weigerte sich, den Dalai Lama denunzierende Erklärungen zu unterzeichnen. Dieser Fall steht exemplarisch für das Vorgehen Chinas in der «Patriotischen Umerziehung» in Tibet.

Gegenüber Radio Free Asia (RFA) sagte der Abt: «Ich sah die Regierungsdokumente... Der Dalai Lama sollte kritisiert und seine spalterische Haltung verurteilt werden. Aber ich wollte nicht unterschreiben. Ich

wusste zwar, dass alle, die nicht unterschreiben, vor Gericht belangt werden. Sie drohten sogar, das Kloster zu schliessen, wenn wir nicht die Dokumente unterschreiben... Es war für mich sehr schwer, an diesen quälenden Pflicht-Sitzungen teilzunehmen... Vertreter der Präfektur kamen ins Kloster und fragten, ob ich bereit sei, zurückzutreten. Ich willigte ein, weil ich wusste, ich hatte keine andere Wahl.»

Radio Free Asia erreichte einen Vertreter der Präfektur, der dieses bestätigte. Er erklärte: «Es ist bekannt, dass alle Klöster in

China die Direktiven der Regierung erfüllen müssen... Viele Klöster müssen dahingehend evaluiert werden.» Das betroffene Kloster solle ein «Modellfall» werden, in dem sich nur noch «loyale» Mönche aufhielten.

Das Kloster Dungkyab wurde 1837 gegründet und beherbergt etwa 200 Mönche; sowie laut Angaben von lokalen Anwohnern nochmals 130 direkt von China rekrutierte Mönche.

*Quellen: Associated Press, Tibetan Center for Human Rights and Democracy (TCHRD), bearbeitet von Uwe Meya*

## China observiert mögliche Störer der Olympischen Spiele

Laut Informationen, die die Nachrichtenagentur AP erhielt, hat China mit einer umfassenden Aktion zur Observierung möglicher Störer der Olympiade begonnen. Sicherheitsbehörden sowie in- und ausländische Berater sind involviert, um mögliche Störungsszenarien auszuarbeiten und entsprechend diverse Organisationen zu observieren. Während dieses für jedes Land, das ein vergleichbares Ereignis ausrichtet, normal ist, ist der Umfang ungewöhnlich gross und erfasst auch Organisationen und Individuen, deren Aktivitäten sich in jedem freien Land der Welt im legalen Rahmen bewegen.

Ganz oben auf der Liste stehen mögliche Attacken von militanten islamischen Gruppen, aber sie umfasst auch jede andere denkbare Art von Störung: Proteste der Exil-Tibeter, Falun Gong, verarmter Bauern und

Wanderarbeiter, dazu Aktionen von Darfur-Aktivistinnen, missionierenden Christen, Umweltschützern und sogar anti-amerikanische Aktionen auf chinesischem Boden. Eine PR-Agentur sei auch gefragt worden, ob sie Störungen des Fackellaufes für möglich halte und wie man darauf reagieren sollte.

Die involvierten Sicherheitsbehörden und Berater sind nicht nur besorgt wegen des Image-Schadens, sondern auch dass Aktionen, die anderswo völlig legal wären, Vorbildfunktion für opponierende Gruppen in China haben könnten. Ein ungenannter ausländischer Berater sagte gegenüber AP: «Sie sind über alle möglichen Demonstrationen besorgt... Sie wollen unbedingt herausfinden, welche NGOs kommen und welches ihre Pläne sind.» Präventive Aktionen seitens der Behörden bewegen sich dabei auf einem

dünnen Grat: wenn man zu restriktiv vorgeht oder Einreise-Visa verweigert, zieht das negative Publizität nach sich und könnte das IOC und die grossen Sponsoren verärgern.

Um Protesten im Vorfeld zu begegnen, versucht die Regierung laut AP, gezielt NGOs zu infiltrieren. Dazu würden die Sicherheitsbehörden und assoziierte Institutionen wie zum Beispiel das dem Ministerium für Staatssicherheit nahestehende China Institute of Contemporary International Relations, umfassende Listen von NGOs und Individuen zu erstellen. Auch chinesische Vertretungen im Ausland seien damit beauftragt, entsprechende Informationen zu sammeln.

*Quellen: Associated Press, Asian News International (ANI), bearbeitet von Uwe Meya*

## China verbietet tibetischen Schülern religiöse Aktivitäten

Wie das TCHRD aus zuverlässiger Quelle aus Tibet erfuhr, berief das Stadtkomitee von Lhasa die Eltern von schulpflichtigen Kindern zu einer Versammlung ein, wo ihnen erklärt wurde, dass ihre Kinder während des den Buddhisten heiligen Monats Saga Dawa (der Monat, in dem Buddha geboren wurde, die Erleuchtung erlangte und starb; ab dem 17. Mai) an keinen religiösen Aktivitäten teilnehmen dürften. Die Schüler wurden angewiesen, während des Saga Dawa keine Klöster aufzusuchen, keine Umwandlung sakraler Stätten vorzunehmen und ihre Schutz-Halsbändchen abzulegen. Die Komiteemitglieder warnten die Eltern, dass jedes Kind, das dem zuwiderhandle, mit dem Schulausschluss zu rechnen habe.

Religiöse Zeremonien unterliegen in Tibet starken Einschränkungen, besonders an wichtigen Tagen und während Festzeiten wie Saga Dawa und Gaden Ngachoe [Todesstag des Gelehrten Tsongkapa] sowie den Geburtstagen des Dalai Lama und des 11. Panchen Lama Gedhun Choekyi Nyima. Besonders streng werden die religiösen Restriktionen in der Stadt Lhasa gehandhabt.

*Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD), adaptierte deutsche Übersetzung von IGFM München; Reporter ohne Grenzen*

## Hessischer Ministerpräsident spricht in Tibet heikle Fragen an

Gleich zum Auftakt seines Besuches in der tibetischen Hauptstadt Lhasa hat der Hessische Ministerpräsident Roland Koch heikle Fragen im Verhältnis der chinesischen Regierung zur tibetischen Minderheit offen angesprochen. «Wir kommen mit kritischer Neugierde und wollen mit Augen und Ohren versuchen zu verstehen, warum Frieden mit dem Dalai Lama als dem religiösen Führer des tibetischen Volkes bislang nicht möglich ist und warum die Ausübung eines unveräusserlichen Menschenrechts, der freien Ausübung der Religion, dadurch beeinträchtigt wird, dass Bilder des Dalai Lama öffentlich nicht gezeigt werden dürfen», erklärte Koch im Gespräch mit dem Gouverneur der autonomen Region Tibet, Jampa Phuntsok.

Man wolle sich zugleich darüber informieren, was die chinesische Regierung tue um tibetische Klöster wiederherzustellen und den Baustil tibetischer Siedlungen zu bewahren. Auf diesem Feld habe es in den letzten Jahren durchaus positive Entwicklungen gegeben. Die Tatsache, dass die chinesische Regierung ihn als jemanden, der dem Dalai Lama freundschaftlich verbunden sei, nach Tibet eingeladen habe, wertete Koch als Signal, dass China an einem offenen Dialog interessiert und zu diesem bereit sei.

*Quelle: Fuldainfo*

## Rückkehr der Gesandten des Dalai Lama: Dialog «in kritischer Phase»

Die beiden Gesandten des Dalai Lama, Lodi Gyari und Kelsang Gyaltsen waren Ende Juni zur sechsten Runde von Gesprächen mit chinesischen Vertretern nach China gereist. Diese Gesprächsrunde wurde insbesondere mit Spannung verfolgt, weil sie die letzte vor Beginn der Olympischen Spiele in Beijing in einem Jahr sein könnte. Allgemein wird davon ausgegangen, dass China vor fünf Jahren den Dialog mit dem Dalai Lama vor allem im Hinblick auf die Olympiade wiederbelebte. Allerdings bleibt das Ziel der chinesischen Regierung nach wie vor unklar.

Nach ihrer Rückkehr nach Dharamsala gaben die Gesandten eine kurze Erklärung für die Medien ab. In knappen Worten werden die Gespräche als «aufrichtig und offen» bezeichnet – das ist nach diplomatischen Gepflogenheiten eine Formulierung, die eine hart ausgetragene Kontroverse anzeigt. Auch die weiteren Worte lassen über die Gespräche, die ungewöhnlich kurz nur über eineinhalb Tage gingen, nichts Positives ahnen.

Hier sind Auszüge aus der Medienerklärung: «Beide Seiten tauschten in aller Deutlichkeit ihre divergierenden Positionen und Sichtweisen über eine Anzahl von Themen aus. Unser Dialog hat eine kritische Phase erreicht. Wir teilten unsere ernste Besorgnis über die Situation von Tibet in grösstmöglicher Deutlichkeit mit und machten einige konkrete Vorschläge zur Implementierung, wenn unser Dialog fortgesetzt werden soll.»

Die Gesandten waren in Shanghai und Nanjing mit hohen Vertretern der sogenannten «United Front» zusammengetroffen. Die United Front nimmt sich nicht-kommunistischer Bevölkerungsgruppen und Organisationen in China an.

### China: Gesandte des Dalai Lama sind gar keine Gesandten

Wie schon bei vorherigen Besuchen, so versuchte auch jetzt das Aussenministerium in Beijing, den sechsten Besuch der Gesandten des Dalai Lama herunter zu spielen. Der Sprecher des Aussenministeriums, Qin Gang, ging am 3. Juli gar so weit, ihren Status als Gesandte abzustreiten. Anlässlich eines Medienbriefing in Beijing sagte er wörtlich: «Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass Lodi Gyari und seine Mitreisenden keine sogenannten Gesandten des Dalai sind. In jedem Jahr kehren tibetische Landsleute zu Besuchen zurück, um sich mit Verwandten zu

treffen. Seit 2002 sind Lodi Gyari und andere mehrere Male zurückgekehrt, und sie reisten nach Tibet, in andere Provinzen von China, und machten Rundreisen».

Andererseits bestätigte Qin Gang, dass sich die Delegation mit hohen Parteifunktionären traf, deren Namen aber ungenannt blieben. Qin gab zu, die Delegation stehe «dem Dalai Lama recht nahe. Wir hoffen, dass sie jede weitere Möglichkeit der Rückkehr [nach China] nützen, sich ernsthaft umschaun und nach ihrer Rückkehr dem Dalai einen den Tatsachen entsprechenden Bericht erstatten, um ihm zu helfen, die Situation und die Politik des Landes zu verstehen und eine richtige Wahl zu treffen.»

Quellen: Tibetan Government in Exile; Reuters, bearbeitet von Uwe Meyra

## «Office of Tibet» Nepal nicht wiedereröffnet

Die neue aus acht Parteien bestehende Regierung in Nepal hat entschieden, dass das Büro mit dem Repräsentanten des Dalai Lama in Kathmandu nicht wieder eröffnet wird. Ausgerechnet der ehemalige Anführer der maoistischen Rebellen, Pushpa Kamal Dahal, verkündete als neuer Kabinettsminister diese Entscheidung gegenüber der Nachrichtenagentur IANS. Die Wiedereröffnung hätte «die guten Beziehungen mit dem freundlichen Nachbarn China» belastet, sagte er. «Es ist eine delikate Angelegenheit, weil wir gute Beziehungen zu China haben... Auch wenn wir die Flüchtlinge... aus Nepal nicht mehr nach China zurückführen, gestatten wir ihnen nicht, neue Organisationen zu gründen, weil wir Tibet als integralen Teil Chinas betrachten», sagte er weiter.

Die ehemalige maoistische Guerilla ist mit insgesamt fünf Ministern am 1. April als achte Partei der Regierung Nepals beigetreten. Das damalige Office of Tibet war auf Druck von China zusammen mit dem Tibetischen Flüchtlingszentrum von der ehemaligen Regierung im Januar 2005 geschlossen worden. Die maoistische Guerilla war vor und während der autokratischen Herrschaft von König Gyanendra stets von China abgelehnt worden. Die chinesische Regierung bezeichnete die Guerilla als «gegen die Regierung gerichtete Gruppierung», sprach ihnen das Recht ab, im Namen Maos zu agieren, und hatte König Gyanendra im Kampf gegen sie unterstützt.

Quellen: IANS (Indo-Asian News Service); DPA/Basler Zeitung, bearbeitet von Uwe Meyra

## Everest Base Camp in Tibet wird zur «Wildwest-Stadt»

Der amerikanische Buchautor und Bergsteiger Michael Kodas beschreibt in seinem Buch «Fate of Everest in the Age of Greed», wie das Base Camp auf der tibetischen Seite zu einer «Wildwest-Stadt» verkommt. «Man erstarrt, wenn man diese Stadt zum ersten Mal sieht und schnappt mental nach Luft. Tibeter und Chinesen verkaufen alles, was man sich nur vorstellen kann, und es gibt ein gewisses Mass an Drogen und Prostitution,» so schreibt er wörtlich. Die dortigen Ärzte, die eigentlich Erfrierungen und Höhenkrankheit behandeln, müssten sich in zunehmendem Masse um Geschlechtskrankheiten und Verletzungen nach Schlägereien kümmern.

Ausserdem würde in dem 5200 Meter hoch gelegenen Camp immer mehr gestohlen. Schon ein eigentlich kleiner Diebstahl einer 2 Dollar teuren Gaspatrone zum Kochen

könne dort für die Bergsteiger lebensgefährliche Auswirkungen haben. Ein polnischer Bergsteiger gab an, dass er gleich dreimal bestohlen wurde. Nach seiner Rückkehr vom Everest-Gipfel waren aus seinem Zelt Schlafsack, Kocher und Medikamente verschwunden. Wäre er noch erschöpfter gewesen, hätte das seinen Tod bedeuten können, gab er an.

Kodas sieht in der Armut in Tibet einen wesentlichen Grund für die Zustände. Eine einzige Sauerstoff-Flasche kostet so viel wie ein Tibeter durchschnittlich im Jahr verdient. Ausserdem glaubt er, dass die geplante 108 km lange Schnellstrasse die Zustände noch verschlimmern wird. Das Base Camp auf der nepalischen Seite wäre in einem besseren Zustand. Zum einen würden wegen der höheren Gebühren weniger Bergsteiger dorthin gelangen, zum anderen sei es nur in einem

anstrengenden, tagelangen Fussmarsch zu erreichen.

Quellen: Reuters; BBC, bearbeitet von Uwe Meyra

Inserat

**17-jährige Tibeterin** sucht eine Familie, die in den **Herbstferien (Oktober 2007)** Unterstützung beim Kinderhüten und eine Mithilfe im Haushalt brauchen kann. Tenzin möchte dies im Gegenzug zum Dialekt-Lernen unentgeltlich machen.

Kontakt via Eva Fuhrer Hodel (LAMTÖN/GSTF), Bern, Telefon 076 585 88 33

# Beijing, Beijing, wir fahren nach Beijing!

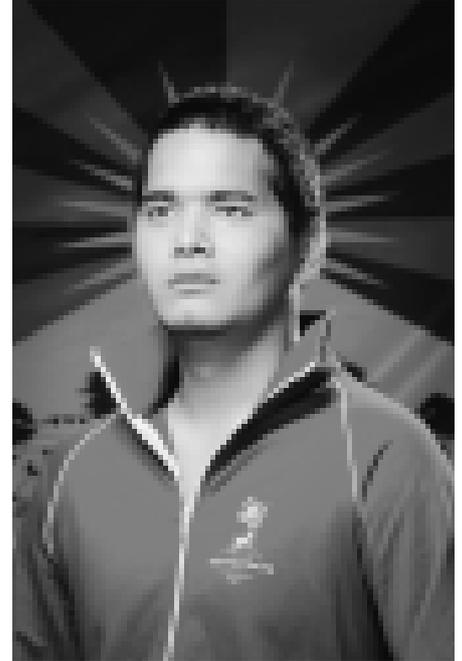
Tibetische Athletinnen und Athleten wollen als Team Tibet an den Olympischen Spielen 2008 in Peking teilnehmen. Helfen Sie mit, diesen Traum Realität werden zu lassen und ein grosses Stück Geschichte zu schreiben.



Rigzin Gyaltag, 25 Jahre, Radrennfahrer Team Tibet



Tsultrim-Dolma Gope, 25 Jahre, Kugelstosserin Team Tibet



Jigme Pünkang, 25 Jahre, 100 m.

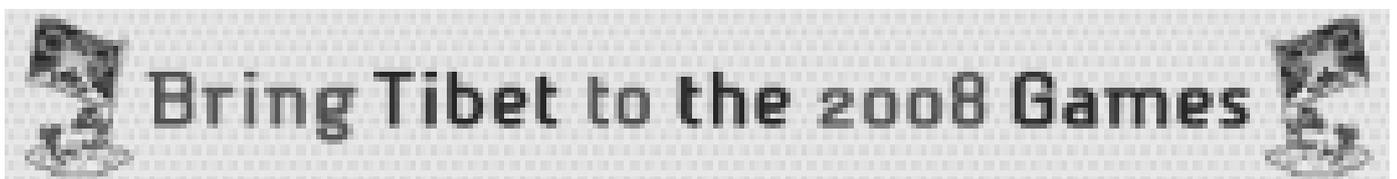
«Ich bin im Pestalozzidorf in Trogen AR aufgewachsen – mit Menschen aus unterschiedlichsten Nationen und Kulturen. Als Kind war es möglich, mit anderen Kindern aus verschiedensten Nationen gemeinsam zu spielen. Als Erwachsener musste ich erkennen, dass es an grossen Weltanlässen wie den Olympischen Spielen Völker gibt, die ausgeschlossen werden. Dazu gehört auch Tibet. Ich möchte das verändern. Das ist meine Motivation, mich dem Team Tibet anzuschliessen. Und auf eine frische, positive und sportliche Art, ohne die sonst gängige Fingerzeigpolitik, auf Tibet aufmerksam zu machen.»

Ebenso wie die anderen Nationen möchte auch das tibetische Volk bei den Olympischen Spielen vertreten sein. Doch Tibet ist ein besetztes Land und die Tibeter wurden bis anhin als Nation von der Teilnahme an den Spielen ausgeschlossen.

Die Mitglieder des Team Tibet, alle passionierte Sportler, leben als Flüchtlinge verstreut in der ganzen Welt. Ihr Traum ist es, ihre Flagge zu tragen, wenn sie gemeinsam mit den Sportlern aus anderen Nationen am 8. August 2008 zur Eröffnung der Spiele in Peking in das Olympische Stadion einziehen.

«Als ich an der Jugendolympiade in Dänemark mit allen anderen Athleten ins Stadion einlaufen durfte, war ich sehr stolz, die Schweiz als Kugelstosserin zu vertreten. Dennoch hab ich mir insgeheim ausgemalt, wie schön es doch auch wäre, unter der tibetischen Flagge einzulaufen – mit einem tibetischen Team. Denn auch wenn ich mich hier in der Schweiz sehr wohl fühle, hier geboren und aufgewachsen bin und hier lebe – auch Tibet ist meine Heimat.»

«Die Spiele an sich stehen ja für Völkerverständnis und Einigkeit. Ein Zusammenkommen, Treffen aller Nationen. Ein sportliches Messen und ein Fest der Welt. Die Idee der Olympischen Spiele kann ich hundertprozentig unterstützen. Dass jedoch wir Tibeter, ein Volk mit eigenständiger Kultur, Sprache, Religion nicht teilnehmen können, finde ich schade. Tibet wird an den Spielen in China in Form der Tibetantilope, welche eines der Maskottchen darstellt, aber auch durch die Eingliederung des Mount Everest bei der Route der Olympischen Fackel, eingesetzt. Ich finde es nur fair, wenn wir als tibetische Sportler teilnehmen können.»



# Beachvolleyball vom Dach der Welt

**Norbu Phuntsok vertritt mit seinem Bruder Sonam das Team Tibet in der Disziplin Beachvolleyball. Im persönlichen Gespräch erzählt der angehende Zahnarzt mehr über seine Passion zum populären Ballsport und sein Engagement fürs Team Tibet.**

**Tibet Aktuell: Norbu, wie gross bist Du eigentlich?**

Norbu Phuntsok: 1.91 cm

**Wie gross sind Deine beiden Brüder Sonam und Nyima? Sie starten ja auch als Athleten fürs Team Tibet.**

Sonam ist 1.84 m gross, Nyima 1.82 m.

**Versteht du dich gut mit deinem Beachvolleyball-Partner und Bruder Sonam? Oder geht eure Beziehung eher in Richtung der Lacigas?**

Auf dem Feld harmoniert es zwischen uns meist sehr gut. Natürlich gibt es immer Momente, in denen es dem einen oder dem anderen besser läuft. In solchen Situationen ist es wichtig, den anderen nicht noch zusätzlich zu belasten mit Vorwürfen oder negativer Kritik, sondern ihn aufzubauen. Beachvolleyball ist ab einem bestimmten Niveau sehr «kopflastig», ist extrem wichtig, psychisch voll da zu sein.

**Was ist nebst Grösse sonst noch von Relevanz, um als Beachvolleyballer an der Spitze mithalten zu können?**

Grösse ist wichtig, aber nicht allein entscheidend. Wichtig sind eine gute Technik, mentale Stärke, und die Harmonie mit dem Partner (wie immer diese auch aussieht, teilweise sieht es von aussen nicht nach Harmonie aus, aber es muss für die zwei Spieler stimmen.).

**Was sind Deine grössten sportlichen Erfolge bis anhin?**

3. Platz U21 Schweizermeisterschaft 2003

1. Platz Aargauermeisterschaft 2007

diverse Siege an kleinen Turnieren 2007

**Was ging Dir erstmals durch den Kopf, als Du fürs Team Tibet angefragt wurdest? Weshalb hast Du zugesagt?**

Der Gedanke, mit der tibetischen Flagge auf der Brust im Sport anzutreten und das Land Tibet mit all seinen Sorgen, aber auch mit seinen Faszinationen, auf eine so tolle, sportliche und faire Art wieder vermehrt in Erinnerung zu rufen und den Leuten bewusst zu machen, dass die Tibeter sich noch lange nicht aufgegeben haben. Im Gegenteil, das Team Tibet ist eine Kampagne, gegen die eigentlich niemand was dagegen haben kann. Was sollte man dagegen auch sagen können? Wir wollen nur, was andere Länder schon lang tun dürfen, es spielt sich alles in legalem Rahmen ab, es wird von jungen Tibetern getragen, Kerninhalt ist der Sport,

welchen man sowieso immer mit Fairplay und Respekt vor den Gegnern in Verbindung stellen sollte.

Bei all diesen Argumenten frage ich mich, wer soll da nicht hinter uns stehen?

**Wie reagierten Freunde und Bekannte auf Deine Teilnahme als Team Tibet Athlet?**

Ich erhielt ausschliesslich positive Rückmeldungen auf meine Teilnahme. Viele interessierten sich sehr, wie wir das genau angehen wollen, was dahinter steckt. Daraus entwickeln sich immer rege Diskussionen zum Thema Tibet allgemein, auch immer wieder mit jungen Personen, welche gerne näheres zur Kampagne und zu Tibet selber wissen möchten. Ich denke, damit ist sicher ein Teilziel der Kampagne erreicht, Tibet in die Köpfe der Schweizer (zurück) zu holen.

**Mittlerweile ist eine gewisse Zeit seit der Lancierung des Team Tibet Schweiz vergangen. Wie siehst Du die Entwicklung des Team Tibet?**

Das Ausmass, welches die Kampagne mit den Presseberichten, den TV Sendungen, etc. erreicht hat, übersteigt meine Erwartungen, welche ich zu Beginn hegte. Es ist phantastisch zu sehen, wie sehr man sich für Tibet interessiert! Für das kommende Jahr denke ich, dass es so weitergehen wird und das ist höchst erfreulich.

**Wie sehen Deine Trainingsvorbereitungen für Olympia aus?**

Den Winter durch werde ich mich mit Hallenvolleyball und im Krafraum fit halten, um dann ab Frühling 08 wieder mit intensivem Beachvolleyballtraining zu beginnen.

**Wo wirst Du am 08.08.08 sein?**

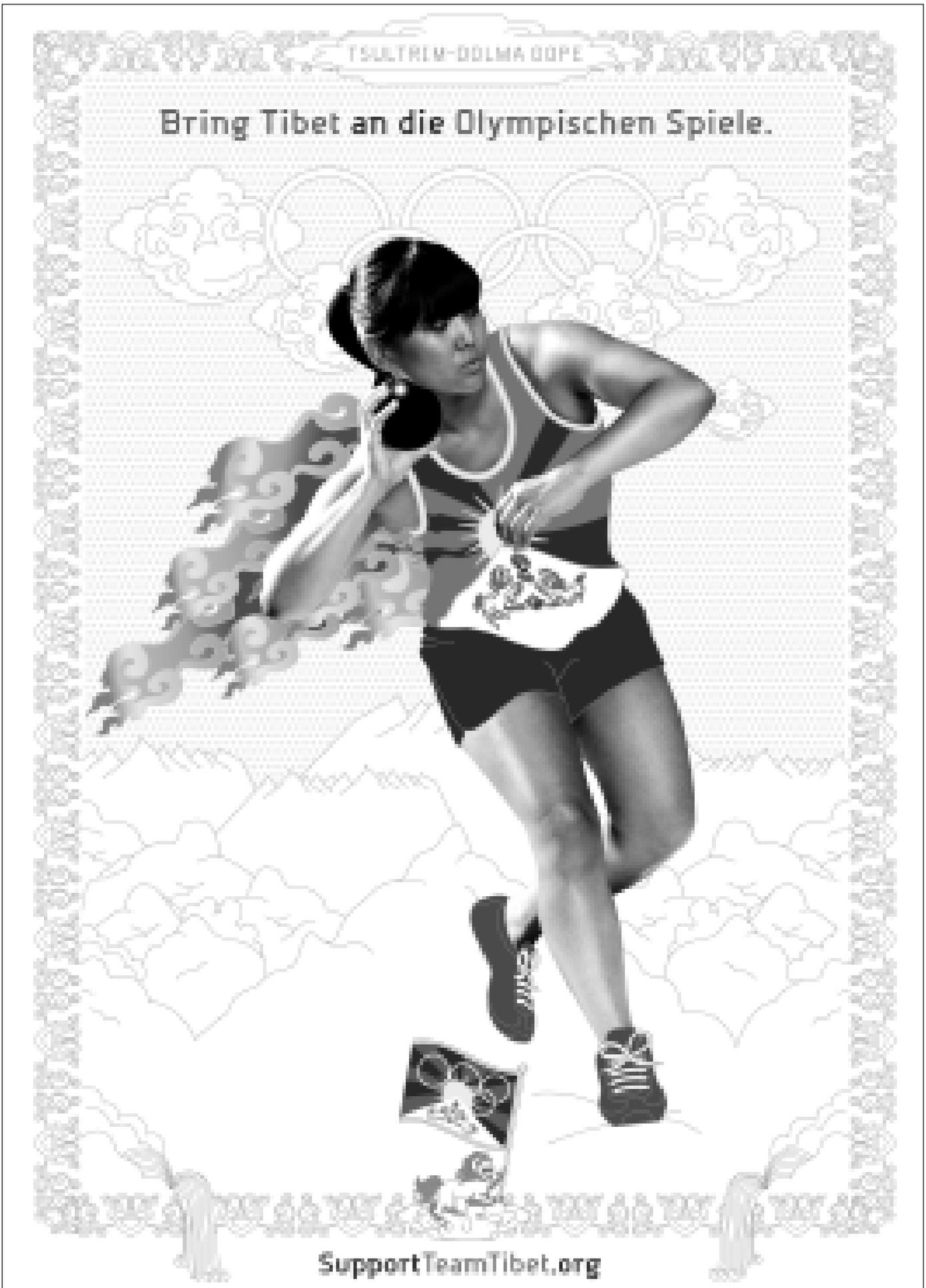
Ich hoffe sehr, dass ich an besagtem Datum mit dem Tibetischen Wappen auf der Brust, mit der tibetischen Flagge in der Hand und mit vielen tibetischen Sportlern an meiner Seite ins Olympiastadion von Peking zur Eröffnungsfeier einlaufen werde. Früher war dies ein Traum, mit der Kampagne Team Tibet ist es zum Ziel geworden!

Vielen Dank für das Interview und Deinen Einsatz Norbu!

Interview: Kelsang Gope



Drei sportliche Brüder fürs Team Tibet (vl. nr.: Sonam; Nyima, Tennis Einzel; Norbu Phuntsok)



# Peking hat die Spiele nicht verdient

**Die Kommunistische Partei regiert China mit eiserner Faust. Und das seit 48 Jahren. Die allmächtige Partei weiss, dass ihr die Austragung der Olympischen Spiele 2008 in Peking Prestige und Anerkennung bringt. Und sie wird diese Olympiade propagandistisch bestens auszuschlachten wissen. Die Machthaber in Peking haben deshalb vor der Vergabe der Spiele durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) im Jahre 2001 gelogen und getrickst. Unter anderem mit dem Versprechen, dass sich die desolate Menschenrechtslage im Reich der Mitte bis zu den Olympischen Spielen bessere. In knapp einem Jahr sollen die Spiele beginnen. Was aber ist von den Versprechen bis heute realisiert worden? Rein gar nichts!**



## Minderheiten werden brutal unterdrückt

Seit 1950 ist Tibet besetzt. Die Menschenrechte werden dort mit Füßen getreten, religiöse Freiheit gibt es nicht. Die Tibeterinnen und Tibeter dürfen nicht einmal ein Bild des Dalai Lama besitzen, welcher sich seit langem um eine friedliche Lösung bemüht. Tibeterinnen und Tibeter in offiziellen Positionen in Lhasa müssen gar schriftliche Kritiken gegen den Dalai Lama verfassen. Der im Mai 2006 ernannte neue

Sekretär der Kommunistischen Partei für Tibet, Zhang Qingli – übrigens ein enger Vertrauter des Parteivorsitzenden Hu Jintao – hat den Ton noch einmal verschärft. Bei seinem Amtsantritt belehrte er die Parteikader in Tibet, dass sie einen «Kampf auf Leben und Tod» gegen den Dalai Lama führten. Wer gegen die Unterdrückung in Tibet friedlich protestiert, wird eingesperrt, gefoltert und oft auch ermordet. Und auch andere Minderheiten wie die Uiguren oder die Christen werden in China brutal unterdrückt.

## Freiheitsrechte nicht vorhanden

2006 wurden in China gemäss offiziellen Quellen über 1000 Menschen hingerichtet. Dies entspricht rund 80 Prozent aller weltweit vollzogenen Todesstrafen. Experten gehen allerdings davon aus, dass die wahre Zahl der staatlichen Hinrichtungen bei über 8000 liegt. Aber auch sonst sind in China alle grundlegenden Freiheitsrechte stark eingeschränkt oder gar nicht vorhanden. Versammlungs-, Meinungsäusserungs- oder Pressefreiheit: All dies sind Fremdwörter für die Machthaber im Reich der Mitte. Was die Kommunistische Partei nicht mag, das unterdrückt sie. Und sie war in ihren Mitteln noch nie wählerisch.

Die kommenden Olympischen Spiele dienen zynischerweise als Vorwand, die Freiheitsrechte noch weiter einzuschränken. So werden in diesen Tagen Menschenrechtsverteidiger massiv behindert. Ein Bericht von Amnesty International dokumentiert zahlreiche Fälle von Hausarrest, Folter und unfairen Gerichtsverfahren. Das Internet ist einer massiven Zensur ausgesetzt. Aber auch die Berichterstattung über China und die Vorbereitungen zur Olympiade sind – nicht zuletzt für ausländische Medien – stark eingeschränkt. Was aus Peking in die Schweiz kommt, ist oft gefiltert worden. Manchmal auch schon alleine durch die Selbstzensur der Berichtersteller, die nicht des Landes verwiesen werden wollen.

## Die olympische Idee ist gefährdet

Ein Jahr vor Beginn der Olympischen Spiele am 8. August 2008 bleibt den Machthabern in Peking nur noch wenig Zeit, ihre Versprechen einzulösen und die Situation der Menschenrechte im Land deutlich

zu verbessern. Es gibt überhaupt keine Anzeichen dafür, dass etwas in dieser Hinsicht geschehen könnte. Die anhaltenden schweren Verletzungen der Menschenrechte in China und Tibet sind nicht nur aus humanistischer Perspektive unerträglich. Sie sind auch ein Angriff auf die Kernprinzipien der Olympischen Charta. Diese will unter anderem zu einer friedlichen Gesellschaft beitragen und zur Erhaltung der Menschenwürde. Was also ist zu tun?

## Wer schweigt, wird zum Komplizen

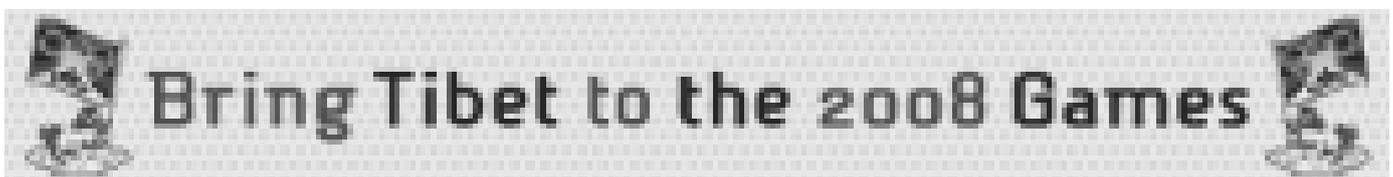
Gefordert ist in erster Linie das IOC. Es hat die Spiele blauäugig an Chinas Machthaber vergeben, obwohl es warnende Stimmen genug gegeben hat. Das IOC muss jetzt die Einhaltung all der gegebenen Versprechen einfordern. Alles andere wäre das Ende der Glaubwürdigkeit dieser Organisation und würde denjenigen Recht geben, die behaupten, dass das IOC nur am Geschäft und nicht an der Moral und dem eigenen historischen Auftrag interessiert ist. Und da reicht es eben bei weitem nicht aus, wenn sich der Präsident des IOC vor einigen Tagen – durchaus berechtigt – über die schlechte Luftqualität in Peking erzürnt gezeigt hat. Die Luft für all diejenigen, die sich für ein offeneres und demokratisches China einsetzen, ist schon seit langem sehr dünn und ausgesprochen schlecht.

## Team Tibet zu den olympischen Spielen zulassen

Ein positives Zeichen wäre, wenn das IOC das olympische Team Tibets ([www.supportteamtibet.org](http://www.supportteamtibet.org)), das dieser Tage um seine Zulassung ersucht hat, zur Teilnahme an den Spielen zulassen würde. Auch Hongkong und Taiwan werden ja 2008 in Peking vertreten sein. Wenn Tibet dort als eigenständige Equipe teilnehmen würde, so könnte das IOC den Tatbeweis erbringen, dass das mit der Einhaltung der Menschenrechte wirklich ernst gemeint war. Gefordert sind aber auch alle Staaten, deren Sportlerinnen und Sportler in Peking vertreten sein werden. Wer einfach schweigt, wird zum Komplizen. Wer schweigt, leistet darüber hinaus der Propagandawelle der Machthaber Vorschub, die dieser Tage in Gang gesetzt wird. Die Menschenrechtslage in China und in Tibet muss jetzt thematisiert werden. Die Machthaber in Peking fürchten dies wie der Teufel das Weihwasser. Es muss sich endlich etwas ändern in den Köpfen dieser Machthaber. Das chinesische Volk hätte die Spiele schon verdient. Die sturen Parteibürokraten jedoch nicht. Dabei wäre das Motto der Spiele «One world, one dream» so schön gewesen.

*Der Autor Mario Fehr, Nationalrat (SP, Zürich) ist Mitglied der Aussenpolitischen Kommission und Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet*

Diskutieren Sie mit auf [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)



# Wahlempfehlung der GSTF für die National- und Ständerat

Diese Politikerinnen und Politiker setzen sich für die Menschenrechte und die Freiheit Tibets ein.

Unterstützen Sie mit uns ihre Wahl in den National- und Ständerat!  
Ihre Stimme zählt!



**Kathy Riklin**  
CVP Zürich NR  
+ SR

«Die Situation in Tibet muss durch Dialog, aber auch politischen Druck geändert werden. Ich werde mich immer wieder für Gerechtigkeit und Chancengleichheit, Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.»



**Vreni Müller-Hemmi**  
SP, Zürich NR

«Auch die Schweiz muss im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008 von der chinesischen Regierung klipp und klar die Respektierung der tibetischen Kultur und die Aufnahme des Dialogs mit dem Dalai Lama fordern.»



**Ruth Genner**  
Grüne Kanton  
Zürich NR

Den gewaltlosen Widerstand der Tibeter will ich weiterhin unterstützen und politisch – wo immer es geht – mittragen.



**Geri Müller**  
Grüne Aargau  
NR + SR

«Es ist unerlässlich, dass im Tibet Menschenrechte eingefordert werden. Auch wenn es sich dabei bezüglich China um einen der wichtigsten Wirtschaftspartner handelt.»



**Urs Hofmann**  
SP Aargau NR

Die Schweiz muss sich weltweit für die Selbstbestimmung der Völker und für die Menschenrechte einsetzen. Wirtschaftliche Interessen dürfen nicht zum Schweigen verleiten!



**Christa Markwalder,**  
FDP, Kanton  
Bern, NR

«China wird immer mächtiger und wichtiger. Die Interessen der tibetischen Bevölkerung dürfen dabei nicht vergessen gehen und sollen auch in der Schweiz eine Stimme haben.»



**Maya Graf**  
Grüne Basel  
Land NR

«Ich engagiere mich in der Parlamentarischen Gruppe Tibet, weil wir in der Schweiz eng mit Tibet verbunden sind. Nicht nur weil viele Tibeterinnen und Tibeter hier leben und Schweizer Bürger und Bürgerinnen geworden sind, sondern weil uns die Freiheit und Selbstbestimmung, die Tibet durch die chinesische Besetzung verloren hat, genau so viel bedeutet!»



**Boris Banga**  
SP Solothurn NR

«Menschenrechte sind unteilbar; ich will mir von meinen Grosskindern nie vorwerfen lassen, aus machtpolitischen und wirtschaftlichen Gründen unsere Ideale verraten zu haben.»



**Eugen David**  
CVP St.Gallen  
SR

«Das Selbstbestimmungsrecht gilt auch für das tibetische Volk.»

# d Ständeratswahlen 2007



**Vreni Hubmann**  
SP Zürich NR

«Die gewaltfreie Philosophie des tibetischen Volkes ist ein wichtiger Beitrag für den Weltfrieden. Ich fühle mich zutiefst solidarisch mit den Tibeterinnen und Tibetern und werde mich weiterhin für sie und den Erhalt ihrer Kultur einsetzen.»



**Mario Fehr**  
SP Zürich NR

«Tibet hat ein Recht auf Selbstbestimmung. Dafür setze ich mich als Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Tibet auch in Zukunft ein.»



**Pascale Bruderer**  
SP Aargau  
NR+SR

«Viele Tibeterinnen und Tibeter haben in der Schweiz eine zweite Heimat gefunden. Die gewaltlose Unabhängigkeitsbewegung des tibetischen Volkes verdient unsere Unterstützung.»



**Norbert Hochreutener**  
CVP Bern NR

Die Schweizer Sektion der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte, deren Präsident ich bin, engagiert sich finanziell für die Manjughoksha Academy, eine Schule für Tibeter in Nepal.



**Liliane Maury Pasquier**  
SP Genf SR

«Au Tibet comme partout dans le monde, je me suis toujours engagée pour le droit des peuples à décider de l'avenir de leur pays, en toute liberté, et à disposer d'eux-mêmes.»



Photos Edi Rieben

**Maria Roth Bernasconi**  
SP Genf NR

Une injustice fait à un seul est une injustice faite à tous, disait déjà Montesquieu au 17ème siècle. La même citation s'applique aux peuples. Je m'engage pour un peuple qui est opprimé depuis plusieurs décennies, parce que je suis convaincue, comme le Dalai Lama que la sauvegarde et le maintien des droits du Peuple Tibétain sont entre les mains de l'Humanité toute entière.



**Fabio Pedrina**  
SP Tessin NR

Ho vissuto direttamente il Tibet quasi 15 anni fa e sono rimasto colpito dalle condizioni di sottomissione cui i tibetani sono costretti. E mi sono detto: occorre assolutamente aiutarli a cambiare le cose.



**Filippo Lombardi**  
CVP Ticino SR

«Menschenrechte, Freiheit und Demokratie sind untrennbar. Ich freue mich über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Schweiz und China, erwarte aber dass die Identität und die Rechte des tibetischen Volkes endlich anerkannt werden. Und als Gebirgler empfinde ich eine ganz besondere Sympathie für das Tibet, für seine Geschichte und für seine einzigartige Spiritualität.»

# Was tut eigentlich die Parlamentarische Gruppe Tibet

**Kurz vor den diesjährigen National- und Ständeratswahlen wollten wir von Maya Graf wissen, was die Parlamentarische Gruppe für Tibet bisher erreicht hat und wie sie in Zukunft die Interessen Tibets vertreten will.**

**Tibet Aktuell: Wie viele Vorstösse hat Ihre Parlamentarische Gruppe Tibet in den vergangenen vier Jahren gemacht? Und was sind konkrete Ergebnisse?**

Maya Graf: Verschiedene Mitglieder der Parlamentarischen Gruppe für Tibet waren vor allem in der Fragestunde während den Sesssionen zu aktuellen Fragen zu Tibet präsent. In der zu Ende gehenden Legislatur wurden 11-mal Fragen gestellt, so zum Beispiel zur «Situation der Menschenrechte in Tibet», «Militärpräsenz Chinas in Tibet», «Polizeiliche Zusammenarbeit mit Unrechtstaaten», «Einsatz des Bundesrates zum Verbleib des 11. Panchen Lama», «Todesstrafe in Tibet». Zu all diesen Fragen gibt jeweils der zuständige Bundesrat eine kurze mündliche Antwort. Ausserdem gab es mehrere Vorstösse, welche dann etwas ausführlicher und schriftlich beantwortet werden und allenfalls im Parlament diskutiert werden können. Ich selbst habe eine Interpellation zum «Schutz für das kulturelle Erbe Tibets» (2003) und «Schutz für das kulturelle Erbe Tibets. Wie Weiter?» (2006) eingereicht, sowie eine Anfrage zur «Schliessung des Büros des Dalai Lama und des tibetischen Flüchtlingszentrums in Nepal».

**Die Schweiz achtet das «Tibet-Problem» ja offiziell als bestehend an. Wieso ist es dann in der Schweiz – trotz Ihrer Gruppe – nicht möglich, dem Dalai Lama einen würdigen Empfang zu bieten?**

Unsere Parlamentarische Gruppe Tibet wird zwar von Parlamentarierinnen aller Parteien unterstützt, doch ihr Einfluss beschränkt sich auf Vorstösse, Gespräch mit Kollegen und mit den entsprechenden Bundesstellen. Das wichtigste Ziel der Gruppe ist sicher, dass das ungelöste «Tibet-Problem» in der Schweizerischen Politik präsent bleibt, und dass der Dalai Lama endlich in der Schweiz empfangen wird. In der kommenden Herbstsession werde ich dazu eine neue Interpellation zum Thema «Der Dalai Lama bittet die Schweiz um Hilfe» einreichen.

**Wie nimmt Ihre Gruppe Einfluss, zum Beispiel auf den Menschenrechts-Dialog zwischen China und der Schweiz?**

Leider müssen wir feststellen, dass trotz vieler Vorstösse unserer Parlamentarischen Gruppe im Bundesrat eine eigentliche Mauer besteht, so dass sich kaum wirklich etwas bewegen könnte. Dafür sorgen offenbar zahlreiche Lobbyisten aus Industrie und der chi-

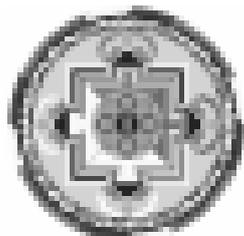
nesischen Botschaft, welche den Bundesrat unter Druck setzen. Der Bundesrat nimmt zu sehr Rücksicht auf die uneingeschränkten Interessen der Wirtschaft und beschränkt sich bei den Menschenrechten immer wieder nur auf den so genannten, bisher weitgehend nutzlosen Menschenrechtsdialog, welcher mit China seit über 10 Jahren geführt wird. Daher ist es wichtig, dass unsere «Tibet-Gruppe» weiterhin aktiv und hartnäckig an diesem wichtigen Thema dranbleibt.

**Was ist Ihr persönliches Ziel, das Sie mit der Parlamentarischen Gruppe der nächsten Legislaturperiode erreichen wollen?**

Dass wir als Parlamentarische Gruppe Tibet dazu beitragen können, dass sich die Politik und die Schweizerinnen und Schweizer bei den Olympischen Spielen in China nicht von der enormen Propagandamaschinerie der Chinesen beeindruckt lassen, sondern sich immer wieder bewusst werden, dass weder das «Tibetproblem» gelöst, noch die Menschenrechte in China eingehalten werden. Es ist auch ein Fussballspiel zwischen einer Tibet-Mannschaft und dem FC Nationalrat geplant.

Interview Oliver Burger

Inserat



Tibetischer  
Restaurant Mandala

Tibetische Gourmet Küche  
Asiatische Mittags-Buffer  
Catering Service

**Öffnungszeiten** Montag bis Freitag 10.00 bis 14.30 und 18.00 bis 22.30  
Samstag 18.00 bis 23.00

**Feldeggstrasse 65, Zürich-Seefeld  
(Tram 2/4)**

Reservationen: 043 499 99 68

Inserat

## Garuda Books

**An- und Verkauf von  
gebrauchten Tibetbüchern**

Während meiner langjährigen Sammeltätigkeit für meine Tibetbibliothek habe ich immer wieder Exemplare ausgetauscht, manchmal auch Zweitexemplare zu Tauschzwecken erworben. Nun möchte ich diese Schätze wieder an BuchfreundInnen weitergeben. Aus dem Büchertisch für gebrauchte Büchern zum Thema Tibet, der immer mal wieder bei Anlässen der GSTF aufgestellt war, entwickelt sich nun eine weitergehende Aktivität. Wenn Sie Ihre eigene Sammlung erweitern wollen um spezielle Titel, oder aber das Umgekehrte, nämlich die Auflösung einer Sammlung planen, dann freue ich mich über Ihre Anfrage. Eine eigene Homepage ist geplant, zur Zeit gibt es eine Angebotsliste per Email, welche kontinuierlich erweitert wird.

**Peter Eisenegger  
Lindenhof, 6288 Schongau  
garudabooks@mercantil.ch**

# Bring Tibet to the 2008 Games

**Ein Team Tibet an den Olympischen Spielen in Peking: Ein Traum, der am 14. Mai 2007 im Namen von über 150 internationalen Tibet-Unterstützungsgruppen in Brüssel der Weltöffentlichkeit verkündet wurde.**

Ein Traum, der immer konkretere Formen angenommen hat. Weltweit werden immer noch neue Athleten gemeldet – eine Bewegung kommt auf, ein neues Bild entsteht: Junge Tibeterinnen und Tibeter, welche für Ihr Land eintreten – und zwar nicht wie gewohnt in der Opferrolle, sondern als stolze und selbstbewusste Akteure.

Die Teammitglieder sehen daher nicht den Boykott der Spiele als Lösung, sondern eine aktive und gleichberechtigte Teilnahme.

## Die formalen Hürden überwinden

Damit auch allen formalen Ansprüchen genüge geleistet wird, wurde zeitgerecht das Nationale Olympische Komitee Tibet gegründet, welches seinen Sitz in der Schweiz hat. Am 7. August 2007 wurden dem Internationalen Olympischen Komitee (IOK) am Hauptsitz in Lausanne die erforderlichen Statuten des NOK Tibet übergeben. In formaler Hinsicht wurde alles Notwendige erfüllt – auch die erforderlichen 5 Sportverbände, welche ein Nationales Olympisches Komitee aufweisen muss, wurden in Dharamsala gegründet.

## One World, One Dream

205 Nationen werden voraussichtlich in Peking dabei sein, weil das IOK auch die Marshall-Inseln und Tuvalu anerkannt hat. Ebenfalls starten werden Puerto Rico, Bermuda, Hongkong. Alles Nationen, die nicht die Anforderungen für politische Souveränität erfüllen. Schon lange ist die Zahl der teilnehmenden Nationen bei den Olympischen Spielen höher als jene 192 Länder, die von den



Die Schweizer Athleten des Team Tibet (vl. nr.: Tsultrim-Dolma Gope-Kugelstossen, Gyentsen Zatul, Marathon; Lhazom Pünkang, 10000 m; Dominik Kelsang Erne, Tischtennis Einzel; Rigzin Gyaltag, Strassenrennen Rad; Jigme Pünkang, 100 m; es fehlen Norbu und Sonam Phuntsok, Beachvolleyball und Nyima Phuntsok, Tennis.

Vereinten Nationen anerkannt werden. Seit 1980 nimmt selbst Taiwan an den Spielen teil, trotz Protesten Chinas.

«Den Leuten gefällt die Olympia-Idee. Wir sind für und nicht gegen etwas. Ein Boykott wäre das zu Erwartende gewesen. Aber wir wollen einen positiven Ansatz und nehmen die universale Symbolik der Olympischen Spiele ernst. Der Slogan der Spiele «One World, One Dream» soll eine tiefere Bedeutung gewinnen», so Daniela Lehmann, Koordinatorin des Team Tibet Schweiz.

## Support für das Team Tibet

In der Schweiz beteiligen sich alle grossen Organisationen an der Realisierung des tibetischen Olympiatraumes, die Gemeinschaft Schweizerisch Tibetische Freundschaft, der Verein Tibeter Jugend in Europa, die Tibeter Gemeinschaft Schweiz/Liechtenstein und die Tibetische Frauenorganisation – sowohl finanziell als auch mit Helfern.



Prominente Unterstützerin des Team Tibet, Melanie Winiger mit 10 000 m-Läuferin Lhazom Pünkang

## So können auch Sie das Team Tibet unterstützen:

1. Tragen sie sich auf der Website als Unterstützer ein. Falls möglich mit Foto. <http://www.supportteamtibet.org/supporter> )
2. Verbreiten Sie den Spirit des Team Tibet mit den offiziellen Team Tibet Merchandising-Artikeln ( T-Shirt und Trainingsjacken ): [www.supportteamtibet.org/fanshop](http://www.supportteamtibet.org/fanshop)
3. Laden Sie Banners des Team Tibet auf ihre Website und fordern Sie Bekannte auf, dies ebenfalls zu tun: [www.supportteamtibet.org/fanshop](http://www.supportteamtibet.org/fanshop)
4. Laden Sie die Team Tibet-Broschüre runter und legen Sie diese an Veranstaltungen auf: [www.supportteamtibet.org/fanshop](http://www.supportteamtibet.org/fanshop)
5. Unterstützen Sie das Projekt «Bring Tibet to the 2008 Games» und somit die jungen tibetischen Sportler mittels einer Spende: **Games of Beijing Zürich, PC-Konto: 87-752660-6**
6. Das Team Tibet braucht Trainer, Trainingsmöglichkeiten, Trainingsutensilien, Auftrittsplattformen, Sportjuristen: Kennen Sie einen bekannten Sportler oder eine Sportlerin, einen Promi, Unternehmen, Veranstalter, Private, welche das Team Tibet auf diese oder andere Art unterstützen könnten? Senden Sie uns Vorschläge und noch lieber einen persönlichen Kontakt an: [medien@supportteamtibet.org](mailto:medien@supportteamtibet.org) – oder: **Gemeinschaft Schweizerisch Tibetische Freundschaft, Frau Daniela Lehmann, Binzstrasse 15, 8045 Zürich, Telefon: +41 (0)44 451 38 38**
7. Firmen und Privaten ist es zudem möglich, offiziell das Team Tibet als Plakat/Inserat-Sponsor zu unterstützen. Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte ebenfalls Daniela Lehmann ( Kontaktdaten siehe oben.)

# Hissen der tibetischen Flagge in Oensingen

**Während sieben Wochen investierte Dorjee Phuntsok fast täglich eine bis drei Stunden, um Gemeindebehörden davon zu überzeugen, sich an der Flaggenaktion, welche inzwischen weltweit durchgeführt wird, zu beteiligen. Die Idee dieser Flaggenaktion wurde vor Jahren von der GSTF initiiert. Überzeugungsarbeit wurde, nebst Telefongesprächen und Briefe schreiben, in Form von einem persönlichen Vorstellen geleistet, um den Inhalt dieses Gedenktages zu erläutern.**

2006 fand die erste Veranstaltung in Oensingen statt. Damals nahmen ca. 50 Schweizer und ca. 60 Tibeterinnen teil. 2007 waren es bereits ca. 90 Schweizerinnen und ca. 80 Tibeter, welche dieser Gedenkfeier beiwohnten.

Im 2007 hat der gesamte Gemeinderat von Oensingen beschlossen, Dorjee Phuntsok die Erlaubnis zu erteilen, zukünftig ohne Antragstellung um eine Bewilligung, diese Gedenkfeier vor dem Gemeindehaus durchführen zu lassen. Dieses Jahr hatten sich Ständerat Rolf Büttiker, Wolfwil, Gemeindepräsident Ruedi Burri Oensingen, Kantonsrat Phillip Arnet, Zuchwil sowie die Präsidentin

der GSTF, Frau Yangchen Büchli, Rüfenach an dieser schlichten Gedenkfeier zu Wort gemeldet. Dorjee Phuntsok möchte an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich allen für ihre Ansprachen danken.

Auch Tseten Allemann und Nyima Thondup gebührt ein grosses Dankeschön für ihre aktive Unterstützung.

Ständerat Rolf Büttiker ist ein Politiker mit Format, denn er hat auch schon chinesische Delegationen im Bundeshaus zurechtgewiesen und dabei klar zum Ausdruck gebracht, dass die Schweiz ein Rechtsstaat sei. Bevor der Gemeindepräsident Burri seine

Rede niederschrieb, hat er 5 Bücher über Tibet gelesen, um sich optimal vorzubereiten. Ebenso hat Herr Kantonsrat Arnet seine Ansprache mit viel Anteilnahme am tibetischen Volk vorgetragen.

Der Apéro wurde vom Gemeindeschreiber Herr A. Lüthy persönlich gestiftet. Auch ihm möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Dorjee Phuntsok hat insgesamt 26 Gemeinden oder Städte angefragt und erreicht, dass 24 Ortschaften dieser Flaggenaktion zugestimmt haben.

Die Gemeinden Oensingen, Olten, Lommiswil, Gunzgen, Härkingen, Seeberg-Grasswil, Thörigen, Wolfwil, Melchnau, Schwarzhäusern, Balsthal, Kestenholz, Niederbipp, Neuendorf, Kappel, Bleienbach, Trimbach, Wangen a/A, Hägendorf, Egerkingen, Wangen b/O, Langenthal, Pfaffnau (Lu) und Niedergösgen haben sich an der Aktion beteiligt und am 10. März die tibetische Flagge gehisst. Ein Bericht vor und nach der Gedenkfeier war in der Solothurner Zeitung zu lesen.

Allen Damen und Herren Gemeindeverwalter, Gemeindeamänner und Stadtpräsidenten gebührt ein grosser Dank für ihr Engagement und für den Mut, dass sie an diesem Gedenktag die tibetische Fahne in ihren Ortschaften hissten und dies auch im folgenden Jahr wieder tun werden.

Für 2008 hat Dorjee Phuntsok bereits wieder Vorarbeit geleistet und konnte fünf Redner für die Gedenkfeier gewinnen. Nächstes Jahr warten wir gespannt auf die Ansprachen von Nationalrat Boris Banga, Stadtpräsident Grenchen, Ständerat Ernst Leuenberger, Solothurn, Nationalrätin Elvira Bader, Mümliswil, Kantonsratspräsident H. Wüthrich, Solothurn und wiederum Ruedi Burri, Gemeindepräsident von Oensingen. Provisorisch zugesagt hat auch Regierungsrat Peter Gomm, Solothurn.



Grosser Andrang beim Hissen der Tibetischen Flagge vor dem Gemeindehaus Oensingen.

Nyima Phuntsok

## Geburtstagsfeier S. H. des Dalai Lama in der Stadthalle Bülach

Bei der Ankunft in der Stadthalle in Bülach, war die Geburtstagsfeier für S. H. der Dalai Lama bereits voll im Gange. In der sehr gut gefüllten Stadthalle herrschte eine fröhliche Atmosphäre und ein fleissiges Treiben. Überall vergnügte Leute beim Plaudern, Essen und Trinken, denen ein buntes Programm mit wunderschönen Tänzen und heimatlicher Musik dargeboten wurde. Dank eines reservierten Platzes am GSTF-Tisch hatten wir

eine besonders gute Aussicht auf die Bühne. Besonders erwähnenswert ist der Auftritt des Sängers «Pemsi» aus Dharamsala, der mit einem modernen und poppigen Sound und seiner jugendlichen Art, die «neue, junge tibetische Musikrichtung» gut vertrat. Die Vorstellung des «Team Tibet» für die Olympischen Spiele 2008 bot einen weiteren Höhepunkt. Mit einem professionellen Auftritt stellten die jungen Sportler und Sportle-

rinnen sich und ihre Disziplin auf sympathische Art vor und sprachen über Ihre Motivation und Ihr Ziel. Wir drücken dem «Team Tibet» fest die Daumen! Es war ein schöner Nachmittag und ein richtig guter Abend und ein Genuss, im Kreise der vielen Tibeter und Tibeterinnen mitzufeiern.

Ruth Wettstein und Martina Molz

# Aktivitäten der GSTF-Sektion Zentralschweiz



Frau Dechen Shak-Dagsay vor vollen Rängen in der Franziskanerkirche in Luzern.

## Konzert in der Franziskanerkirche in Luzern

Am Freitag, 23. März 2007, fand das erste Konzert von Dechen Shak-Dagsay und Jürg Zurmühle in Luzern statt. Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Mehr als 600 Besucherinnen und Besucher liessen sich von Gesang und Flötenklängen verzaubern. Die Franziskanerkirche mit ihrer Atmosphäre eignete sich ganz besonders für dieses Konzert.

## Jahresversammlung der Sektion Zentralschweiz

Am 30. Mai 2007 nahmen 21 Personen an unserer 1. Jahresversammlung im Hotel Anker teil. Wir hielten Rückschau auf das Sektionsjahr, dessen Höhepunkt unsere Teilnahme am Fest «Genial global» im Mai 2006 im Romero Haus darstellt. Nach der Präsentation des Jahresprogramms sammelten wir Ideen für weitere Aktivitäten. Anschliessend gab es einen kleinen Imbiss.

## Standaktion vom 8. August 2007

Am 8. August 2007 führten Mitglieder der Sektion Zentralschweiz der GSTF zusammen mit Mitgliedern der Sektion Luzern der TSGL an der Hertensteinstrasse in Luzern eine Standaktion durch. Anlass gaben die Presseerklärung des Tibetan Youth Congress vom 7. Juli 2007 und der Hungerstreik von 14 Tibetern und Tibetern, der am 8. Juli in New Delhi begonnen hatte. Trotz dem strömenden Regen liessen sich in den knapp zwei Stunden einige Passantinnen und Passanten informieren. Zum Erfolg der Aktion trug sicher auch bei, dass die Redaktion der Neuen Luzerner Zeitung in ihrer Ausgabe von Mittwoch, 8. August, in einem kurzen Text auf unsere Kundgebung aufmerksam gemacht hatte.

## Stammtischdaten 2008 bis zur nächsten Jahresversammlung

Mittwoch, 9. Januar 08, 13. Februar 08, 12. März 08, 9. April 08, 14. Mai 08, jeweils ab 19.30 Uhr.

## Am 14. Mai findet die Jahresversammlung statt.

Gabriela Hofer

# Lomchoe für Gertrud Hess

**Am 20. Mai 2007 wurde im klösterlichen Institut in Rikon zum Abschluss des Trauerjahres für Gertrud Hess eine Lomchoe (Jahresgedenkgebet) abgehalten.**

Frau Gertrud Hess verstarb vor einem Jahr und hinterliess der GSTF ein grosszügiges Legat. Aus Dankbarkeit und auch aus Wohlwollen für Frau Hess beschloss der Vorstand der GSTF für Frau Hess eine Lomchoe zu stiften.

Dickie Shitsetshang bereitete zusammen mit der Mönchsgemeinschaft alles Notwendige für die religiöse Zeremonie vor, so dass die anderen Vorstandsmitglieder und Sandra Barry sich auf das Anzünden der Butterlampen auf dem reich geschmückten und aufgerichteten Altar für Gertrud Hess und die Vorbereitung des gemeinsamen Mittagessens

sowie das Ausschenken von Tee für die Mönche beschränken konnten.

Dickie Shitsetshang und Präsidentin Yangchen Büchli überreichten dem Abt und seinen Mönchen je einen Kathak und dankten für die Abhaltung der Lomchoe.

Das gemeinsame Mittagessen schmeckte sichtlich allen und bot eine gute Gelegenheit für Gespräche.

Mit einem Gebetsrundgang zur Stupa schlossen die Vorstandsmitglieder den erfüllenden Vormittag ab.

Drölga Porong



## Im Gedenken an Willy Vogel

Unser einsatzfreudiges Mitglied der ersten Stunde, Willy Vogel, ist am 10. August 2007 im Alter von 85 Jahren verstorben. Wann immer unser Vorstand Hilfe brauchte, war Willy zur Stelle, sei es beim Verpacken eines Versandes, oder als Helfer bei einer Veranstaltung. Man konnte auch lebhaft mit ihm diskutieren, denn er hatte seine ausgeprägte Meinung. So opponierte er, als die GSTF sich für den Beitritt der Schweiz zur UNO einsetzte. Das hinderte ihn aber nicht, weiterhin an fast jeder Kundgebung der Tibeter als einer der wenigen Schweizer teilzunehmen, denn das Schicksal der Tibeter lag ihm sehr am Herzen. Er pflegte auch gute Kontakte zu Tibetern, vor allem zu jenen im Zürcher Oberland.

Wir gedenken Willy in Dankbarkeit für seine Verbundenheit mit den Tibetern und drücken seiner Frau Heidi und seinen Kindern mit Familie unser herzliches Beileid aus.

Marianne Gubler, ehemalige Präsidentin der GSTF

# Die grosse VTJE Foto-Love-Story

Auf Einladung des Instituts für Föderalismus kam im Frühsommer eine Chinesische Delegation von führenden Mitgliedern des Volkskongresses für einen einwöchigen Besuch in die Schweiz. Im Programm der sogenannten «Study-Tour» stand unter anderem auch ein Treffen mit einem Geschäftsleitungsmitglied von Economiesuisse.



Unsere tibetische Nachhilfelehrerin, Frau Ngingthatshang, vor dem Zürcher Rathaus. Sie bereitet sich auf die Unterrichtslektion mit den neuen Schülern vor.

Die Schüler sind früher als erwartet in unserem mobilen Klassenzimmer eingetroffen. Wir haben den Verdacht, sie wollten dem Unterricht fernbleiben und sich einfach so davonschleichen...

Die Mitglieder der Chinesischen Delegation scheinen ein wenig irritiert. Man muss ihnen aber zugute halten, sie schauen schön auf die Tafel und lesen aufmerksam mit, was die Lehrerin schreibt: «No democracy without human rights – Free Tibet!»



Nachdem die Nachhilfes Schüler während der ersten Lektion brav aufgepasst haben, wollen wir ihnen noch mehr über das Thema Menschenrechte erzählen. Der Zivilpolizist findet jedoch, dass die armen Schüler schon genug lernen mussten.

Dennoch, zur Belohnung gibt's für die aufmerksame Chinesische Delegation Schultüten – gefüllt mit viel Anschauungsmaterial zum Thema Tibet und Menschenrechte.

## Die grosse VTJE Foto-Love-Story.

Auf Einladung des Instituts für Föderalismus kam im Frühsommer eine Chinesische Delegation von führenden Mitgliedern des Volkskongresses für einen einwöchigen Besuch in die Schweiz. Im Programm der sogenannten «Study-Tour» stand unter anderem auch ein Treffen mit einem Geschäftsleitungsmitglied von Economiesuisse.

Damit die chinesischen Teilnehmer während ihres Bildungsurlaubes auch wirklich etwas lernen, haben wir uns entschlossen, Ihnen etwas Nachhilfeunterricht zu geben. Wie sollen sie denn Föderalismus verstehen, wenn sie nicht einmal die Grundpfeiler einer Demokratie kennen...

Den Clip als ganzes gibt's auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com) zu sehen. Einfach «Chinese delegation» und «Free Tibet» als Suchbegriffe eingeben. Viel Spass!

**Uebrigens:** Auf Youtube ist nun auch unser offizieller VTJE Trailer zu begutachten. Für die tolle Arbeit möchten wir uns hiermit noch offiziell bei Lea Filadoro (Konzept, Film, Schnitt) und Joël aka B.R. (Soundtrack) bedanken!

Der Link zum VTJE Trailer findet sich auf unserer neuen Website: [www.tibetan-youth.org](http://www.tibetan-youth.org).

**«Keine Demokratie ohne Menschenrechte 'Free Tibet'» – so die einfache Botschaft, welche wir der Delegation vermittelten.**

### Inserat

**Sind Sie Tibeter(in), zwischen 15 und 40 Jahre alt und leben in der Schweiz? Wenn ja, brauchen wir Ihre Hilfe für das Projekt «Tibetische Kunst durch tibetische Augen»!**

Wir möchten Museumsausstellungen tibetischer Kunst verbessern und sie Besuchern unterschiedlicher Herkunft zugänglicher machen. Um das zu erreichen, sind wir dabei, Meinungen der tibetischen Gemeinschaft zu sammeln – insbesondere von Leuten, die keine Kunstexperten sind. Die Teilnahme ist einfach und kann von zu Hause aus am Computer vorgenommen werden!

Besuchen Sie dazu einfach die Webseite:

<http://tate.shelleym.net>

und vervollständigen Sie die Online-Umfrage, für die Sie nur 15 bis 20 Minuten benötigen werden. Daraufhin werden Sie eine E-Mail mit einem Link zu einer privaten Webseite erhalten, auf der Sie Fotos der anderen Teilnehmer ansehen und den weiteren Verlauf des Projekts nachverfolgen können.

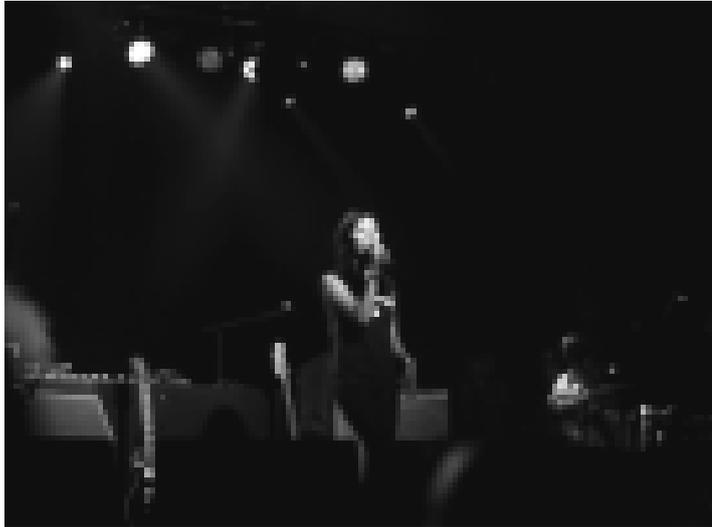
Wir freuen uns darauf, Ihre Meinung zu hören.

Vielen Dank. Wir sehen uns dann online!

# Rap for Tibet in Hamburg

Textauszug von Sunnyside ([www.curse.de](http://www.curse.de))

Unter dem Motto "Rap for Tibet" fand der Event, welcher von dem Verein Tibeter Jugend Europa organisiert wird, dieses Jahr in Hamburg statt. Diese Kampagne, welche jährlich für ein freies Tibet in jedem Sinne (freie Meinungsäußerung, freies Denken, freie Bewegung) stattfindet, wurde dieses Mal von den folgenden musikalischen Botschaftern/Innen unterstützt: Pema (Tibet/CH), Chino (Tibet/UK), Serga Joe (Tibet/DE),



Pema Shitsetsang begeisterte das Publikum mit tibetischen Texten und souliger Stimme.

The W.O.L.V.E.S (CH), Toni L & Safarisounds, Torch und Curse! Der Event brachte viel Kultur, viele Bilder, viele Begegnungen, viele Gedanken, viele Meinungen, viel Interessantes, viele Menschen, viel Bewegung, viel zu Sehen, viel zu Sagen, viel Freiheit und vor allem viel Musik!!!

Konzertausschnitte des Rap for Tibet Hamburg sind auf der Webseite [www.myspace.com/rapfortibet](http://www.myspace.com/rapfortibet) zu sehen und zu hören.



Die Künstler sind alle begeistert über die Team Tibet Kampagne und unterstützen diese auch medial. Hier der Rapper Curse bei der offiziellen Shirt-Übergabe (zu sehen auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com) – Suchbegriffe: «Curse», «Team Tibet» )

## Nyima – Auf der Suche nach dem Panchen Lama

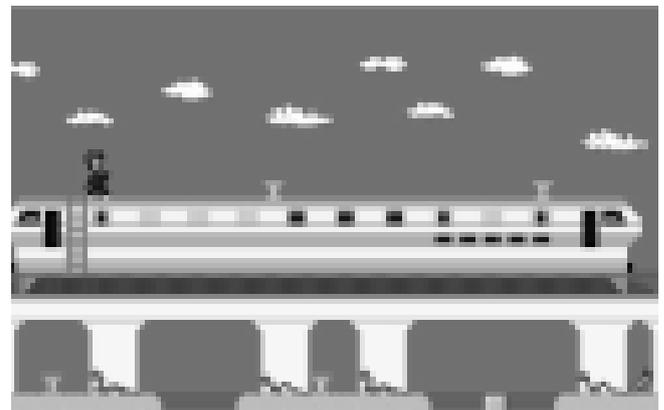
Das Thema Tibet immer wieder auf neue Art ins Bewusstsein der Menschen zu bringen ist eine der Maxime des Vereins Tibeter Jugend in Europa. Um auf das Schicksal von Gedhun Choekyi Nyima, den 11. Panchen Lama, aufmerksam zu machen, wurde der Medienkünstler Dominik angefragt, ein Computerspiel zu gestalten.

Mit Nyima hat der Student der Zürcher Kunsthochschule ein Spiel entwickelt, welches sich inhaltlich stark von den gängigen Games abhebt. Ziel ist es nämlich nicht nur, den User zu unterhalten – auf spielerische Weise soll auch auf das Schicksal des Panchen Lama aufmerksam gemacht



Auf der Suche nach dem Panchen Lama: Hier in Lhasa. Wem es gelingt, die chinesische Flagge runterzuziehen, wird mit frenetischem Jubel gefeiert.

werden. Und somit ein neues Zielpublikum erschlossen werden. Viele raffinierte Details zeugen davon, wie intensiv sich der Künstler mit dem Thema auseinander gesetzt hat: Mit der Spielfigur begegnet man immer wieder verschiedenen Symbolen und Stätten, die eine Referenz zum Schicksal des Panchen Lama, aber auch zur allgemeinen Situation in Tibet bilden. Über 13 Monate hat Dominik investiert – das Resultat lässt sich nicht nur sehen, sondern auch spielen! Und zwar auf unserer Website [www.tibetan-youth.org](http://www.tibetan-youth.org).



Auch der umstrittene Zug wird in Nyima – dem Panchen Lama-Computerspiel thematisiert.

# Tibetische Novizen in finanzieller Notlage

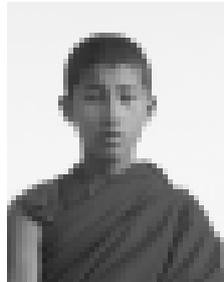
**Die meisten Mönchs-Novizen des Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Centers kommen aus abgelegenen Tälern im Norden von Nepal. Die Alternative, ihre Kinder stattdessen in die nächst gelegene Schule zu schicken, bleibt den Eltern meist wegen ihren kargen Einkommens und der grossen Distanz zur nächsten Schule verwehrt. Die Schulen liegen in der Regel über einen Tagesmarsch entfernt.**

Gegründet wurde das Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center vor 10 Jahren vom Ehrwürdigen Drubthob Rinpoche, geb. 1929 in Tibet, in der Nähe des Tara Tempels, in Pharping bei Kathmandu/Nepal. Die Schule ist nach dem Boddhisattwa des Wissens und Lernens benannt. Die 10-jährige Ausbildung zum Meister des Buddhismus beinhaltet die Lektionen in Mathematik, Lesen, Schreiben, Tibetisch, Chinesisch, Nepali und Englisch, sowie in den traditionellen Fächern Philosophie, Debatte, Logik, Text-Memorisation, Kunst, Wissenschaft und klassische tibetische Handschrift. Die Novizen werden dabei von ausgebildeten Lehrern unterrichtet. Studenten, die aussergewöhnliche Leistungen erbringen, erhalten die Chance zur Weiterbildung im berühmten Drepung Loseling Kloster in Indien.

Heute bildet die Schule für 50 Mönchs-Novizen im Alter von 6 bis 20 Jahren ein Zuhause. Viele von ihnen kommen aus verarmten oder schwer geprüften Familien aus Nepal. Die Existenz dieser Institution, die gerade für Kinder aus armen Verhältnissen wichtig ist, wäre jedoch gefährdet, würde sie nicht von Sponsorengeldern getragen. Ich konnte mich bei meinem letztjährigen Besuch selber davon überzeugen, dass in der Schule entsprechend verantwortungsbewusst und sparsam mit dem Geld umgegangen wird. Der Patenschaftsbeitrag von jährlich CHF 480.– deckt die Kosten für Ernährung, Kleidung, Schulmaterialien und medizinische Versorgung. Die Gelder werden an der Schule, wie es in der tibetischen Tradition der Klöster üblich ist, kollektiv genutzt. Auf diese Weise wird vermieden, dass jemand ohne finanzielle Unterstützung dasteht und plötzlich keinen Zugang zur Schule mehr hat.



Gruppenfoto Novizen



**Ngawang Choedhar**

Genaueres Alter nicht bekannt, aus Chitwan, Nepal (MDS 88)

Seine Mutter wohnt in Chitwan, einer Grenzregion von Nepal und Indien. Ihr Zuhause ist sehr abgelegen und um die Ernte in dem nächsten Dorfmarkt zu verkaufen, muss sie einen vierstündigen Marsch zurücklegen. Der Vater weigerte sich, sich den Maoisten anzuschliessen, wofür er mit seinem Leben bezahlte. Die Mutter wünschte sich für ihre Kinder eine bessere Zukunft und ersuchte das Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center um die Aufnahme von Ngawang Choedhar. Seit seinem Eintritt hat er neue Freunde gefunden und das Leben als Mönchs-Novize gefällt ihm.



**Lobsang Rabgyal**

Genaueres Alter nicht bekannt, aus Helambu, Nepal/Tibet (MDS 95)

Die Eltern von Lobsang Rabgyal kommen aus Helambu, einer nördlichen Grenzregion zwischen Nepal und Tibet. Seine Eltern leben wie die meisten Menschen in dieser Region als Selbstversorger. Die harte Arbeit auf dem Feld sowie die einfachsten Lebensverhältnisse prägen das tägliche Leben. Sein Bruder, Ngawang Tsering, wurde aufgrund der schwierigen Lebensverhältnisse bereits in das Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center gebracht. Da das Einkommen trotz allem für Lobsang Rabgyals Schulgebühren nicht reichte, brachte ihn der Vater nach reiflicher Überlegung auch in die Mönchsschule seines Bruders. Im Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center hat Lobsang bereits viel gelernt.

Vier Mönchs-Novizen wären sehr glücklich, für ihre Ausbildung eine Patin oder einen Paten zu bekommen:



**Ngawang Dorjee**

Geboren am 25. August 1990, aus Langtang, Nepal (MDS 55)

Ngawang Dorjee kommt aus dem Langtang. Dieses Tal befindet sich im Norden von Kathmandu. Die Eltern sind Bauern und das Einkommen reicht gerade für das Lebensnotwendigste. Der Vater wurde über Nachbarn auf die Mönchsschule in Kathmandu aufmerksam. Seit einigen Jahren führt Ngawang Dorjee nun das Leben eines Mönchs-Novizen. Da er im Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center überdurchschnittliche Schulleistungen erbrachte, durfte er für weiterführende Studien in das berühmte Drepung Loseling Kloster nach Indien. Nach absolvierter Ausbildung in Indien wird auch er als zukünftiger Lehrer in das Mansjushri Kloster zurückkehren.



**Ngawang Gyatso**

Geboren am 7. August 1989, aus Thokmen, Nepal (MDS 54)

Die Eltern von Ngawang Gyatso leben als Bauern in der Grenzregion zwischen Nepal und Tibet. Das tägliche Leben als Selbstversorger ist hart und das Einkommen reicht nicht für eine Schulbildung für alle fünf Kinder. So wurde Ngawang Gyatso in das Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center geschickt, wo er über Jahre eine solide Ausbildung erfuhr. Wegen seinen überdurchschnittlichen Schulleistungen wurde er in das berühmte Drepung Loseling Kloster nach Indien geschickt, damit er nach absolvierter Ausbildung wieder in das Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center zurückkehrt, um der Schule mit seinem Wissen als zukünftiger Lehrer zu dienen.

# Patenschaft für Lehrkräfte

**Damit den Novizen eine solide und breitgefächerte Ausbildung geboten werden kann, sind die Lehrkräfte des Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center entsprechend geschult. Die buddhistischen Disziplinen werden von Mönchen gelehrt. Weltliche Fächer werden von auswärtigen Lehrern unterrichtet. Damit die Qualität des Unterrichtes auch in Zukunft gesichert ist, suchen wir auch Patinnen und Paten, die die zu Lehrerschaft sponsern bereit sind. Die Höhe der Patenschaft bestimmen die Patinnen und Paten selbst.**

Informationen und Auskünfte über Patenschaften des Mansjushri Di-Chen Buddhist Learning Center gibt Ihnen gerne:

Stéphane Beuchat, Obere Briggerstr. 35, 8406 Winterthur, Tel: +41 52 534 33 01  
Email: beuchatstephane@gmx.ch

Die jährliche Unterstützung beträgt CHF 480.–. Der Verein Tibetfreunde dankt allen, die sich zur Übernahme einer Patenschaft bereit erklären.

Allgemein und auch hier gilt, dass die Patenschaftsgelder oder auch projektbezogene Spenden, die auf unser Konto in Bern eingehen, vollumfänglich an die zuständige Stelle in Indien oder Nepal überwiesen werden.

## The Five Elements – Benefizkonzert des Vereins

«The Five Elements» ist der Titel einer Musik- und Tanzperformance in 5 Teilen mit Ania Losinger, Xala und Matthias Eser, Marimba

Mittwoch, 28. November 2007, um 19.30h, in der französischen Kirche Bern, Eintritt: CHF 30.–, Studierende 20.–

## Sektion Zürich – Werden Sie aktiv!

Wir suchen eine Leiterin/Leiter (z.B. Organisation von Veranstaltungen, Kontakt/Zusammenarbeit mit anderen Tibet-Organisationen sowie den Sektionen des Vereins Tibetfreunde) sowie engagierte Aktiv-Mitglieder (Betreuung von Patenschaften in Nepal und/oder Mithilfe bei der Durchführung von Veranstaltungen).

Beatrice Güdel gibt Ihnen gerne Auskunft betr. Leiterin/Leiter oder Mithilfe bei Veranstaltungen – beatriceguedel@bluewin.ch oder Tel. +41 52 222 08 04. Rosmarie Meyer gibt Ihnen gerne Auskunft betr. Patenschaftsbetreuung – meyer.ro@bluewin.ch oder Tel. +41 44 253 20 55.

## Ein Appell des Tibetans Children's Village

Seit dem Jahr 2004 unterstützt der Verein Tibetfreunde Studierende mit einem Teil-

stipendium von rund CHF 500.– jährlich. Gegenwärtig sind es 14 Studenten und 6 Studentinnen, die über diesen Zustupf an die Studienkosten sehr froh sind. Einer von ihnen ist Jigme Chokdup, dessen Eltern noch in Tibet leben. Er wurde nach seiner Flucht nach Indien von der Tibetan Homes Foundation aufgenommen, ging in Mussoorie zur Schule und macht nun seinen Master in Geschichte, Politologie, öffentliche Verwaltung und Englisch an der Universität in Baroda. Dank der Studienbeihilfe der Tibetan Homes Foundation und einem kleinen Nebenjob ist es ihm möglich, das Studium zu finanzieren und zu Ende zu bringen.

Wie ihm ergeht es auch einigen Hundert Jugendlichen, die in einem Tibetan Children's Village (TCV) aufgewachsen sind, eine TCV-Schule besucht haben und nach der Maturität eine weitere Ausbildung machen möchten. Seit Jahren steht unser Verein in regelmässiger Verbindung mit der Verwaltung der Tibetan Children's Villages. Durch diese jahrelange Verbindung können wir sagen, dass TCV effiziente administrative Strukturen aufweist und hausälterisch mit den finanziellen Mitteln umgeht. Unsere vielen Patinnen und Paten, die ein Patenkind von TCV übernommen haben, können dies sicher bestätigen. Nun gelangte das TCV-Head-Office mit folgender Bitte an uns:

«Wichtiges Kriterium des Erziehungsprogramms von TCV ist die Schulbildung und die Integration in die Gesellschaft. Für im Exil lebende Tibeter stellt die Jugend einen wichtigen Pfeiler im Kampf für die Unabhängigkeit und für das Fortbestehen der tibetischen Kultur dar.

Seit den 80er Jahren wächst die Zahl jener Jugendlichen, die sich nach dem TCV-Abschluss für ein Studium oder für eine Berufsausbildung entscheiden. So haben viele in den zahlreichen Departementen der Exilregierung eine Anstellung gefunden. Und bei rund 40% der TCV-Mitarbeitenden handelt es sich um ehemalige Abgänger. Auf der einen Seite erfüllt es die Belegschaft mit Stolz, dass immer mehr ihrer Schüler und –

Schülerinnen eine höhere Ausbildung wählen, auf der anderen Seite stellt dies auch eine sehr grosse finanzielle Belastung dar.

## Jetzige Situation

Zurzeit sind 1509 Studierende im Stipendienprogramm von TCV eingeschrieben. Die Mehrheit von ihnen kann auch auf anderweitige Unterstützung (z.B. von der eigenen Familie oder über eine Patenschaft) zurückgreifen. Rund ein Drittel jedoch ist voll und ganz auf die Stipendien des TCV angewiesen. Bei der Mehrheit der Stipendien-Empfängern handelt es sich um junge Tibeter, die aus Tibet geflohen sind, weil sie in ihrem Heimatland kaum eine Chance auf eine angemessene Schulbildung haben. Leider kommt es auch immer wieder vor, dass Patenschaften gekündigt werden und kein Ersatz gefunden werden kann, weil fast niemand eine Patenschaft für einen Jugendlichen übernehmen möchte.

## Finanzielle Lage

Die jährlichen Kosten für die von uns gewährten Stipendien für eine Studium an einer höheren Schule belaufen sich pro Studentin auf rund Rs. 35 000 (ca. CHF 1100.–). Für alle Studierenden ohne «eigene» finanzielle Mittel ergibt dies Gesamtkosten von Rs. 15 505 000 (ca. CHF 487 300.–). Mit der steigenden Zahl von TCV-Abgängern, die eine höhere Ausbildung anstreben, wächst unsere Besorgnis, dass wir demnächst diesen Kostenaufwand nicht mehr bewältigen können.

## Appell zur Unterstützung

Aufgrund dieser ernsthaften finanziellen Notlage gelangen wir mit diesem Aufruf um Unterstützung an die Öffentlichkeit. Sollten wir dieses Problem nicht in den Griff bekommen, blicken die Studierenden einer unsicheren finanziellen Zukunft entgegen. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung.»

Wenn Sie sich angesprochen fühlen zu helfen, überweisen Sie doch bitte eine Spende auf unser Postcheckkonto 30-19473-2 mit dem Vermerk «TCV-Stipendienfund». Wir werden in der nächsten Ausgabe von «Tibet aktuell» über das Ergebnis dieses Aufrufs berichten.

Die Vorstandsmitglieder und Verantwortlichen von TIBETFREUNDE arbeiten unentgeltlich. Unsere Verwaltungs- und PR-Kosten sind daher sehr gering. Sie beliefen sich im Jahre 2006 auf weniger als 2.5% des Umsatzes.

Stephan Beuchat

Ermöglichen Sie mit Ihrer Spende jungen Tibetern und Tibeterninnen ein Studium!

Mehr Informationen über unseren Verein auf [www.tibetfreunde.ch](http://www.tibetfreunde.ch)

# TFOS-SOMMERFEST in Turbenthal

Wie jedes Jahr organisierten wir das Sommerfest in der Mehrzweckhalle in Turbenthal. Nach einer kurzen Besprechung mit dem Vorstand wurde der Saal für das Fest dekoriert und alle Vorbereitungen für die Bühne, Küche etc. bereitgestellt. Um 16.00 Uhr wurde das Fest durch die Präsidentin Dechen Kaning-Emchi eröffnet. Nach einer kurzen Begrüssung ging es weiter mit dem Eröffnungslied mit dem gesamten Vorstand und den Sektionsleiterinnen und Stellvertreterinnen.

Musikalisch ging es weiter mit Tanzdarbietungen der Sektionen Lhaksam Dröma, Dhönden und Gangchen Löthun. Da letztes Jahr das Bingospiel grossen Anklang fand, wurde es dieses Jahr nochmals durchgeführt. Die glücklichen Gewinner erhielten eine Geldbetrag und ein Bild von Cesmir Lukes.

Mit dem Gorsche-Tanz ging das TFOS-Fest gemütlich zu Ende. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Sektionen und Mitgliedern, die Kuchen und Gebäck gespendet haben.



# Games of Bejing

Beim Arbeitskomitee des GOB sind zwei Personen der TFOS, Samten Gyalpo und Tiley Wolf, in der Arbeitsgruppe dabei. Samten Gyalpo und Dechen Kaning-Emchi haben am Workshop vom 21. und 22. Mai 07 in Herrliberg teilgenommen. An der ersten Sitzung vom 24. Mai 07 diskutierten sie über die Aktionen für das GOB 2008. Folgende Personen, S. Gyalpo, T. Wolf, C. Niederer, D. Tsalung und R. Labrangningpa haben am Geburtstagsfest S.H. in Bülach bereits die neuen T-Shirts und Stickers verkauft.

# Aktivitäten der Sektionen

Sektion Lhaksam Dröma organisierte an Ostern eine Benefizparty im Profitreff in Zürich.

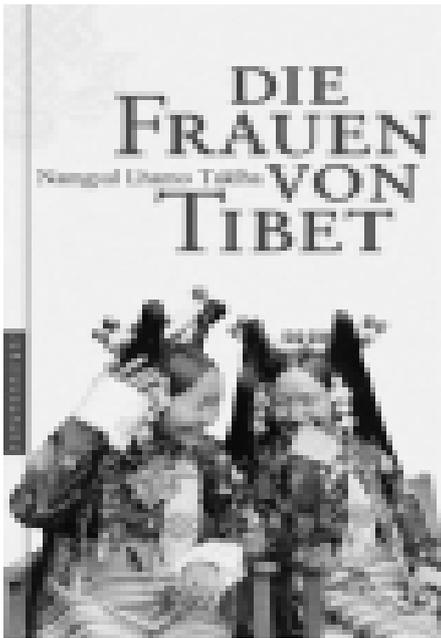
Sektion Yumtso trat mit einer tibetischen Modeschau in Glarus auf, organisierte eine Saka Dawa Puja in Linthal, im Juli wurde ein «Genschö» Alt – und Jung-Fest durchgeführt und im Herbst werden sie an der Glaner-Chilbi teilnehmen. Im September wird noch ein Momoverkauf organisiert.

Sektion Gangchen Lothün hat eine Geldspende von CHF 2470.– (CHF 1300.– aus der Sektionskasse und CHF 1170.– aus Mitgliederspenden) an «Truschi» Rinpoche überwiesen.

# Kochevent in Adliswil

Die TFOS wurde zu einer privaten Geburtstagsparty angefragt. Ein Küchenteam von 7 Personen unter der Leitung von Tsewang Taksham und Küsang Phünkang haben das ganze Catering organisiert.

# Die Frauen von Tibet



Zweifelsohne ist Namgyal Lhamo Taklha eine interessante Persönlichkeit in der tibetischen Gesellschaft. Eine Frau, die sich exponiert, politisch, sozial und kulturell engagiert, die modern und gleichzeitig traditionsbewusst ist. Doch um sie geht es in diesem Buch ganz bewusst nicht. Im Gegenteil. Die Schwägerin des Dalai Lama gibt uns Einblick in die Leben von neun ganz verschiedenen tibetischen Frauen. «Gewöhnliche» Frauen ist man versucht sie zu nennen, was sie aber keineswegs sind. Die Frauen kommen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten und erzählen ihre ganz persönlichen Erinnerungen an ihre Heimat Tibet bevor sie ins Exil flüchteten. Die Frauen berichten in der Ich-Form von Hochzeitszeremonien, kulturellen, traditionellen und religiösen Bräuchen, aber auch vom Alltagsleben, vom Kinderkriegen, von ihren Freuden und Sorgen als Bäuerin, Nomadin, buddhistische Nonne oder Adlige. Auch die Mutter des Dalai Lama ist eine der porträtierten Frauen. Das Verdienst der Autorin ist es, dass die Berichte ungeschminkt wieder gegeben werden. Da wird nichts beschönigt und dank der vielfältigen Auswahl an Frauenschicksalen wird bald klar, dass Tibet auch vor dem Einmarsch der Chinesen kein Paradies war. Die Erzählungen der Frauen bestätigen auch, dass im alten Tibet patriarchale Strukturen herrschten. Frauen hatten die Wahl, Nonne zu werden oder ihr Leben als Hausfrau und Mutter zu fristen. Letzteres bedeutete in der Regel das Gebären und Aufziehen von vielen Kindern und tägliche, harte Arbeit. Die Frauen beugten sich den Wünschen der Älteren und wichtige Entscheidungen blieben den männlichen

Familienmitgliedern vorbehalten. Und doch blieben den Tibeterinnen einige leidvolle Erfahrungen erspart, mit denen sich Frauen in den Nachbarländern Indien und China konfrontiert sahen.

Die Schule besuchten die wenigsten Mädchen im alten Tibet und so gesteht Namgyal Lhamo Taklha den Chinesen zu, dass sie den Bildungsstandard der tibetischen Frauen verbessert und sie motiviert haben, eine aktivere Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen. Auf knapp dreissig Seiten gelingt es ihr, die Rolle der Frau in der tibetischen Gesellschaft in den letzten 50 Jahren zu umschreiben. Das neue Selbstverständnis der Tibeterinnen zeigte sich eindrücklich am 12. März 1959, als sich Tausende von Frauen vor dem Potala Palast versammelten und zum gewaltlosen Widerstand gegen die chinesische Herrschaft aufriefen. Viele wurden festgenommen, gefoltert und jahrelang eingesperrt. Die Anführerinnen und zahlreiche Frauen, deren Namen unbekannt sind, starben an den schweren Misshandlungen. Nach dem Volksaufstand brachte China Tibet vollends unter seine Kontrolle und sämtliche Dissidenten kamen ins Gefängnis oder wurden ermordet. Es war an der Zeit, dass die Tibeterinnen in der freien Welt die Arbeit der Frauen in Lhasa fortsetzten. Bereits 1960 wurde die Tibetische Frauenorganisation von rund sechzig Tibeterinnen nach Rauchopfern und Gebeten im indischen Kalimpong ins Leben gerufen. Die Tibetische Frauenorganisation (engl. TWA) ist auch heute noch sehr aktiv und verfügt über Zweigstellen in allen tibetischen Siedlungen in Indien und in anderen Ländern. Die Tibetische Frauenorganisation in der Schweiz, TFOS, informiert regelmässig im Tibet Aktuell über ihre Aktivitäten (s. S. 26).

Nicht nur das Selbstverständnis der tibetischen Frauen veränderte sich innert relativ kurzer Zeit. Auch ihr Status in der tibetischen Gesellschaft hat sich gehoben. Bereits bei der zweiten Wahl der Volksvertreter in das tibetische Exilparlament waren drei Sitze Frauen vorbehalten, je eine Abgeordnete für die Provinzen Kham, Amdo und Ü-Tsang. Inzwischen haben mehrere Frauen eine aktive Rolle in der tibetischen Exilregierung inne.

In Tibet setzten vor allem Nonnen den Freiheitskampf weiter. Nonnen führten Demonstrationen an und fungierten gar als Anführerinnen von Guerillaorganisationen. Bis heute sind Nonnen überdurchschnittlich bei Protestaktionen gegen die Zwangsherrschaft der Chinesen vertreten. Viele von ihnen landen im Gefängnis und werden besonders grausam gefoltert.

Die Tibeterinnen sind eindeutig auf dem Vormarsch und die Gleichstellung der Geschlechter rückt in der tibetischen Gesellschaft immer mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Sogar in den oft sehr konservativen Klöstern beginnt langsam ein Umdenken, nachdem der Dalai Lama immer akzentuierter die Gleichstellung der Nonnen und Mönche fordert und die Nonnen insbesondere in der Ausbildung fördern will, damit in Zukunft «Geshe-ma» (weibl. Titel für Geshe) und «Khen-mo» (weibl. Titel für Äbtissin) aus den Frauenklöstern hervorgehen werden.

Die geschichtliche Einführung der Autorin in das alte Tibet aus weiblicher Sicht macht neugierig auf die neun Porträts der tibetischen Frauen. Die Erzählungen selbst führen in eine fremde, tief religiöse Welt und sind eindrückliche Zeugnisse einer faszinierenden, akut bedrohten Kultur.

Sandra Barry

## Namgyal Lhamo Taklha



1942 in Lhasa geboren, stammt aus einer Familie der tibetischen Hocharistokratie. Als 20-jährige heiratete sie im indischen Exil Lobsang Samden, den älteren Bruder des 14. Dalai Lama. Die beiden lebten mit ihren zwei Kindern unter anderem auch fünf Jahre in der Schweiz, wo sie sich im Dienste der tibetischen Exilregierung um die Belange der Exiltibeter kümmerten. Lobsang Samden starb 1985. Namgyal Lhamo Taklha ist heute Leiterin der Songtsen Library in Dehra Dun in Indien. 2002 erschien ihre Autobiografie «Geboren in Lhasa». «Die Frauen von Tibet» ist ihr zweites Buch, das in Indien 2005 unter dem Originaltitel «Women of Tibet» erschien.

# Herzlichen Glückwunsch zum 2. Geburtstag

**Am 12. April dieses Jahres wurde in Wil Geburtstag gefeiert. Es gab Momos und St. Galler Bratwürste, Buttermilch und «ä chly Wiswy» und deutschen Quarkkuchen. Grund dafür ist das 2-jährige Bestehen des Deutschkurses für Tibeter in Wil.**

## Wie alles begann ...

«Helfer gesucht» stand in einer Zeitung, die ich nach einem Vortrag über Tibet geschenkt bekam. Seit vier Jahren lebte ich zu diesem Zeitpunkt hier als Gast in diesem Land. Als deutsche Lehrerin hatte ich hier Arbeit und Wohnung und Aufnahme gefunden, meine Sprachschwierigkeiten hielten sich in Grenzen, im Fernsehen läuft sogar mein «Heimat-sender» und bei Heimwehanfällen hilft das Telefon problemlos darüber hinweg und das Ärgste, was ich hier erdulden muss, ist die Bezeichnung «speziell» ...

Wie mochte es nun den Tibetern hier gehen? Wie kommen sie zu Recht in der Fremde? So weit weg von zu Hause, ohne Familie, ohne Kontakt, Vertrautheit eingetauscht gegen ungewisse Freiheit, in der Fremde? So dachte ich. Und wie konnte ich helfen? Womit konnte ich für andere nützlich sein? Denn was hat denn eine Lehrerin «Richtiges» gelernt, um tibetischen Flüchtlingen behilflich sein zu können? So dachte ich. Eigentlich kann ich doch nur Deutsch... und unterrichten... Nur Deutsch... Nur Unterrichten? War das nicht etwas wenig? Nein! Genau das war's!

Liebe Menschen waren schnell als Mitstreiter schnell gefunden und begeistert. Aber wie beginnen? Natürlich mit deutscher Gründlichkeit... Das Goethe-Institut wurde bemüht, um einen Spracheingangstest zu besorgen. Wir wollten Sprachgruppen mit unterschiedlichem Wissensniveau bilden und bereiteten uns gewissenhaft vor. Spätestens jetzt sollte ich erwähnen, dass ich in meinem Leben noch keinen Tibeter gesehen hatte und ich nichts wusste von ihrem Leben und ihrer Mentalität. Mit Tibet verband mich lediglich die Sympathie, die viele Menschen erfasst, wenn sie vom Schicksal des tibetischen Volkes hören.

Ich folgte also einer Einladung zu einer Veranstaltung von Lamtön in Zürich. Hier traf ich auf engagierte und couragierte Menschen, Schweizer und Tibeter. Menschen, die helfen und sich selbst helfen. Hier gab man uns Adressen interessierter Tibeter. Auf unsere Ankündigung, dass wir in Wil mit einem Deutschkurs starten, erhielten wir ca. 30 Adressen von Interessenten. Mit der bereits erwähnten Gründlichkeit verschickten wir Einladungen zum Test, organisierten Raum und Zeit und besprachen unser Vorgehen für die Möglichkeit, dass alle 30 Interessenten unserer Einladung folgen würden. Zu viert standen wir parat. Wie muss unsere «Einzelbetreuung» für die 4 Tibeter wohl gewesen sein, die an diesem Tag den Weg zu uns fanden? Auch wir waren etwas ratlos. Aber wir beschlossen, auch wenn sich nur ein Schüler melden würde, mit dem Kurs zu beginnen.

Unser Deutschkurs startete am 12. April 2005. «Eine Lehrerin holt Sie vom Bahnhof Wil ab» stand in unserem Brief. Zur Begrüssung hatten wir weisse Tücher organisiert und meine Befangenheit und Unsicherheit erinnerte mich an meine ersten Unterrichtsstunden als ganz junge Lehrerin...

Zurzeit teilen sich sechs verschiedene fleissige Helferinnen und Helfer den Deutschunterricht und um alle organisatorischen und administrativen Abläufe. Mittlerweile unterrichten wir nun doch aufgrund der unterschiedlichen Sprachkenntnisse und Alphabetisierungsgrade, in drei verschiedenen Lerngruppen und wir haben den «Kampf» mit der deutschen Sprache aufgenommen. Zu unserer besonderen Freude gehören auch noch zwei Tibeter aus unserer «Anfangsstunde» dazu.

Besonders schwierig, aber auch besonders dankbar, erweist sich die Lerngruppe der «Anfänger». Vreni und Bob vermitteln mit

Hilfe grenzenloser Geduld und Erstklassbüchern die Buchstaben, Wörter und das «Geheimnis» der deutschen Nomen mit ihren Artikeln. In der 2. Lerngruppe bespricht Margrit deutschen Satzbau, die Verbformen, liest kleine Texte und arbeitet am Sprachverständnis. Anke und Barbara erörtern in der 3. Lerngruppe, in der Tibeter sind, die schon gut Deutsch können, sprachliche Feinheiten. So finden wir dann beispielsweise gemeinsam heraus, was denn eigentlich der Unterschied zwischen «verwirrt» und «verrückt» ist oder was «ein Pflegeempfänger» ist oder was man meint, wenn man über «Betagte» spricht. Wir achten aber immer besonders darauf, dass wir vorrangig Sprachkenntnisse vermitteln, die unseren Kursteilnehmern das Leben erleichtern sollen und die oben genannten Beispiele entstammten Ausbildungsunterlagen zur Pflegeassistentin.

Besonderen Spaß macht es uns allen gemeinsam, Einblicke zu geben in unsere Sitten und Gebräuche. So besucht uns zum Beispiel jedes Jahr der Samichlaus und wir essen selbstgebackene Guetzli und probieren Glühwein. Natürlich können alle Tibeter dann ein kleines Sprüchlein und bekommen dafür auch Lob und Geschenke vom Samichlaus. Und nur (!) um zu zeigen, welche Bräuche es noch gibt, kann doch meist eine der Lehrerinnen ihr Sprüchlein nicht und der Samichlaus muss dann seines schweren Amtes walten...

Zu unserer ersten Geburtstagsfeier gab es einen «Grundkurs» im Jassen und Tschau Sepp spielen und äs «Tschüttelichaschtä-Mätschli».

Auch das tibetische Neujahr feierten wir gemeinsam im Kinderdorf Trogen.

Die Schulverwaltung der Stadt Wil gestattet uns, die Räumlichkeiten im Mattschulhaus unentgeltlich zu nutzen. Dafür möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.

Mittlerweile sind Scheu und Zurückhaltung auf beiden Seiten einer fröhlichen und entspannten Atmosphäre gewichen. Aus der Frage «Wie kann ich helfen?» ist WIR geworden und vielleicht helfen uns die Tibeter auf ihre Art auch ein bisschen...

Anke Schuchardt



NORBU PHUNTSOK

Bring Tibet an die Olympischen Spiele.



[SupportTeamTibet.org](http://SupportTeamTibet.org)

# Veranstaltungen des Tibet Songtsen House

Albisriederstrasse 379, 8047 Zürich-Albisrieden, Tram 3, Telefon 044 400 55 59

Jeden Dienstag, 19.15–20.45 h **Lu Jong – Tibetische Bewegungslehre** mit Tommy Schleiniger. Diese Praxis beugt Krankheiten vor und unterstützt Heilungsvorgänge. Durch die sorgfältig ausgeführten Bewegungen werden die Kanäle (Lymphsystem, Blutzirkulation, Bewegungsapparat, Organe, Sinnesorgane, subtile Energien) stimuliert und somit die Energien im Körper harmonisiert. Auf diese Weise kommen Körper und Geist ins Gleichgewicht. Tommy Schleiniger erlernte und praktizierte die Bewegungslehre Lu Jong in Indien beim tibetischen Arzt und Tulku Lama Lobsang Thamchö Nyima. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Abende können auch einzeln besucht werden, wobei eine regelmässige Teilnahme empfohlen wird. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Kosten: Fr. 30.– pro Abend oder 5er-Abo für Fr. 120.– (Studenten/AHV/IV Fr. 25.– pro Abend oder 5er-Abo für Fr. 100.–) Die Kosten bitte jeweils vor dem Kurs bezahlen (für abgezählte Beträge sind wir dankbar).

## Oktober

FR 12.10.07, 19.30 h und SA 13.10.07, 17.00 h, **Träume und Tibetische Medizin**. 2-tägiges Seminar mit Dr. Nida Chenagsang aus Italien, tibetischer Arzt und Direktor des International Academy for Traditional Tibetan Medicine London.

Dr. Chenagsang vermittelt an diesen zwei Tagen ein Verständnis der drei Grundbedingungen für Träume: Bewusstsein, Energien, Chakras und Kanäle; die Bedeutung der Träume in der traditionellen tibetischen Medizin; Diagnose mit Hilfe der Träume; Träume zur Prognose der Heilung; die Bedeutung der Traumsymbole; Träume zur Heilung von Blockaden der Energie und des Geistes. Der Umgang mit Alpträumen durch Akzeptanz und Transformation der Emotionen. Die in Englisch gehaltenen Vorträge werden ins Deutsche übersetzt. Eintritt: Fr. 15.– pro Seminartag/Person

**AUFRUF: Wir suchen dringend Kursleiterinnen oder Kursleiter für den Deutschkurs «Nyima» für tibetische Asylsuchende (Unterrichtserfahrung ist nicht unbedingt nötig). Zudem suchen wir für die Anfängergruppe tibetisch sprechende Kursleiter. Die Deutschkurse finden jeweils sonntags von 14–17 h im Kulturzentrum Tibet Songtsen House statt. Einsatz nach Absprache. Alle Lehrenden bzw. Betreuenden arbeiten ehrenamtlich. Für nähere Auskünfte nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Frau Tsering Kamtzi, Telefon: 052-363 26 44 oder E-Mail tseka@gmx.ch**

DO 18.10.07 19.30 h, **Buddhistische Belehrung und Meditation**. Belehrung über Indian Master «Shanti Devas Bodhisattva's Way of Life» mit dem Ew. Geshe Jampel Senge vom Tibet-Institut Rikon. This is a teaching given by Atisa the Indian Pandit who was invited to Tibet by the Tibetan King Lha Lama Yeshe Od and his nephew Jangchub Od in the eleventh century. He was a great master of the Nalanda tradition. His teacher the Indian sage Dharma Rakshita gave this teaching to Atisa. This teaching deals with combating the inner enemy,

self-grasping or self-cherishing. Buddhists believe that there are no real enemies outside because all sentient beings are in fact our mothers through the long process of death and re-birth. This teaching gives us the wisdom to combat this inner enemy and generate the altruistic intention Bodhicitta. It is called sharp weapons because only sharp weapons can eliminate the enemy, so in the same way it takes very sharp wisdom to destroy the deeply entrenched self-cherishing. Die Belehrung wird in englischer Sprache gehalten und von Meditationsübungen begleitet. (Fortsetzung an den Donnerstagen, 8.11.07 und 29.11.07) Unkostenbeitrag: Fr. 20.– pro Abend

SA 20.10.07, 16.00 bis ca. 17.30 h, **Alltagsrituale tibetischer Buddhisten und deren Bedeutung**. Jampa Tsering Samdho ist im Süden Indiens in traditionell tibetischer Kultur aufgewachsen und kam als 27-Jähriger in die Schweiz, wo er seit 1998 lebt. Um die Grundlagen der tibetischen Kultur auch im Exil nicht vergessen zu lassen, vermittelt er sein Wissen sowohl den TibeterInnen als auch den westlichen Interessierten. Einen einfachen, aber sehr wertvollen Einstieg in den Alltag einer tibetischen Lebensweise bilden seine Ausführungen über die Zeremonien rings um den Altar, der in keinem tibetischen Haushalt fehlen darf. In seinem Vortrag im Tibet Songtsen House wird er den Gästen die Symbolik und den Gebrauch der Butterlampen, der Wasser- und Rauchopfergaben und Niederwerfungen demonstrieren und erklären. Wichtig im Leben der Tibeter ist auch das Wissen über das Verhalten bei Begegnungen mit anderen, insbesondere bei Audienzen. Eintritt: Fr. 15.–

FR 26.10., 19:30 Uhr, **Reihe Tibetische Medizin**, Teil 1: Das Wissen vom Heilen. Im Rahmen einer vom Songtsen House und der Sektion Zürich der GSTF gezeigten Reihe über tibetische Medizin führen wir in Anwesenheit des Regisseurs die DVD «Das Wissen vom Heilen» von Franz Reichle. Der 1949 geborene Regisseur Franz Reichle ist Lehrer an der Zürcher Hochschule für Gestaltung. Nach seinem fünfjährigen Aufenthalt im ostsibirischen Burjatien entstanden die Filme «Traumzeit» und «Das Wissen vom Heilen»; im Jahr 2004 kam «Montegrando» in die Kinos. «Das Wissen vom Heilen» bringt uns die tibetische Medizin nahe und erzählt in Begegnungen mit u. a. S. H. dem Dalai Lama, seinem Leibarzt Tenzin Choedrak, dem Gründer der Padma AG Karl Lutz und Patientinnen, wie sie heute in Indien, Burjatien und in der Schweiz praktiziert wird. Eintritt: Fr. 15.–

## November

FR 02.11.07 **Serie Tibetische Medizin**, Teil 2: Tibetische Medizin und westliche Forschung. Referent: Dr. Herbert Schwabl, Forschungsleiter der PADMA AG. Tibetische Arzneimittel erzielen beachtliche Therapieerfolge bei komplexen Erkrankungen wie z.B. chronischen Entzündungen. Gemäss neuesten Forschungsarbeiten ist dies auf ihre ganzheitliche Wirkung zurückzuführen, bei der eine Vielzahl von Stoffwechselprozessen in Gang gesetzt wird. Im Fokus der Wissenschaft steht neben

dieser so genannten «multi-target»-Wirkung auch die Frage nach der Integration tibetischer Vielstoffgemische ins westliche Medizinsystem. Der 1961 geborene Referent ist Biophysiker und beschäftigt sich mit unterschiedlichen Themen der Komplementärmedizin. Dr. Schwabl hat an diversen interdisziplinären Studien mitgearbeitet und zahlreiche Fachartikel zur tibetischen Medizin verfasst. Eintritt: Fr. 15.–

Vom 6. bis 14. November 07 sind **sechs tibetische Nonnen vom Khochoe Gakyil Ling-Kloster** (Nepal) mit ihrem farbenprächtigen und lebensfrohen Programm «Tänze, Gesänge und Rituale» in der Schweiz unterwegs. Folgende Orte sind für die Benefiz-Veranstaltung geplant: Bern (06.11.2007), Basel (08.11.2007), Zürich (09.11.2007), Jona (11.11.2007) und Winterthur (14.11.2007) – Änderungen vorbehalten. Details finden Sie im Veranstaltungsprogramm von Tibet Songtsen House oder auf der Homepage [www.songtsenhouse.ch](http://www.songtsenhouse.ch)

DO 08.11.07, 19.30 h, **Belehrung über Indian Master** «Shanti Devas Bodhisattva's Way of Life» mit dem Ew. Geshe Jampel Senge vom Tibet-Institut Rikon. Details siehe Teaching vom 18.10.07. Die einzelnen Belehrungen können unabhängig voneinander besucht werden. Die Belehrung wird in englischer Sprache gehalten und von Meditationsübungen begleitet. Die Fortsetzung der Belehrungen zu diesem Thema erfolgt am 29.11.07. Unkostenbeitrag: Fr. 20.–

FR 23.11.07, 19.30 h, **Serie Tibetische Medizin**, Teil 3: Tibetische Medizin im praktischen Alltag eines komplementärmedizinischen Therapiezentrums. Referent: Dr. Simon Feldhaus, Facharzt für Allgemeinmedizin, Fachbereichsleiter im Zentrum für Komplementärmedizin Baar. Die Tibetische Medizin bietet eine spezielle ganzheitliche Sicht auf die Entstehung von Krankheiten und behandelt auch nach diesem holistischen Prinzip. Sie hat ihre Stärken vor allem bei chronischen Erkrankungen. Allerdings ist die Anwendung nach traditioneller Art nicht ganz einfach. Hingegen ist die Integration der in Tablettenform erhältlichen Medikamente der Firma Padma in den täglichen therapeutischen Alltag sehr gut durchführbar. Der Referent zeigt anhand von Beispielen die Anwendung dieser tibetischen Rezepturen bei verschiedenen Krankheitsbereichen. Freitag 23. November, 19:30 h.

DO 29.11.07, 19.30 h, **Belehrung über Indian Master** «Shanti Devas Bodhisattva's Way of Life» mit dem Ew. Geshe Jampel Senge vom Tibet-Institut Rikon. Details siehe Teaching vom 18.10.07. Die einzelnen Belehrungen können unabhängig voneinander besucht werden. Die Belehrung wird in englischer Sprache gehalten und von Meditationsübungen begleitet. Unkostenbeitrag: Fr. 20.–

**Öffnungszeiten: Nebst den Veranstaltungszeiten haben wir an den Freitagen vor den Veranstaltungen ab 16.00 h offen.**

# Veranstaltungen des Tibet-Instituts Rikon

Tibet-Institut Rikon, Wildbergstrasse, CH-8486 Rikon, [www.tibet-institut.ch](http://www.tibet-institut.ch)

Die Veranstaltungen finden im Kult- oder im Schulungsraum des klösterlichen Tibet-Instituts statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Unterricht erfolgt in Deutsch oder mit deutscher Übersetzung aus dem Tibetischen. Ausnahmen sind unter der jeweiligen Veranstaltung vermerkt.

Aktualisierte Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter Telefon 052 383 20 72 oder [www.tibet-institut.ch](http://www.tibet-institut.ch)  
Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 052 383 17 29 oder [info@tibet-institut.ch](mailto:info@tibet-institut.ch)

## Oktober

Sa 06.10., 14:30 – 16:30 Uhr, **Freudvolle Meditation**. Tibetische Meditation mit **Loten Dahortsang**. In der meditativen Versenkung erlernen wir, die Blüte der spirituellen Freude in uns zu öffnen. Eine Freude, die aus der Tiefe des Herzens kommt und unabhängig von der Erfüllung alltäglicher Wünsche erhellt. Diese Freude erlaubt uns, in unseren Mitmenschen das Gute zu sehen und zu ihnen Zuneigung zu entwickeln. Unkostenbeitrag Fr. 40.–

So 07.10., 14:30 – 16:30 Uhr, **Füllen und Weihen von Statuen**. Workshop mit dem **Ew. Lama Gendün Gyatso**. Eine Statue erhält erst die volle Wirkung, wenn sie gefüllt ist. Wir werden zusammen die Füllung vorbereiten und die Mantras rollen. Wir erleben wie eine Statue mit Mantras, Reliquien und Kräutern gefüllt wird. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Sa 13.10., 14:30 – 16:00 Uhr, **Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit **Philip Hepp**. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Sa 20.10., 14:30 – 16:30 Uhr, **Heilmeditation**. Tibetische Meditation mit **Loten Dahortsang**. Alle Krankheiten haben ihren Ursprung in der Unausgeglichenheit der drei Säfte Wind, Galle und Schleim. Beispielsweise visualisieren wir, um die Galle auszugleichen, ein Mantra MAM im Gehirnzentrum. Aus dem Mantra fliesst kühlendes Eiswasser durch den ganzen Körper und bringt das Feuerelement ins Gleichgewicht. Unkostenbeitrag Fr. 40.–

Sa 27.10., 14:30 – 16:00 Uhr, **Bodhicitta**, the mind of enlightenment which ist the quintessence of the 84'000 methods taught by the Buddha. Vortrag in Englisch und Meditation mit dem **Ew. Acharya Tenzin Choeden**: «No one will never ever be able to achieve the ultimate inner peace and bliss without the cultivation of that altruistic mind. Therefore, all of us should know what it means and how to generate it in our thought and action, practically since we all long to get rid of physical pain and mental stress. A meditation upon Avalokiteshvara with its seed syllable will be done at the end in group.» Unkostenbeitrag Fr. 15.–

## November

Do 01.11., 9:30 – 11:00 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Lha-Bab Duechen – Buddhas Niederfahrt auf Erden**. Puja mit der **Ew. Mönchsgemeinschaft**. Freiwillige Beiträge.

Sa 03.11., 14:30 – 16:30 Uhr, **Meditation auf das Klare Licht des Geistes**. Tibetische Meditation mit **Loten Dahortsang**. In der Medita-

tion lösen sich die grobstofflichen Elemente, aus denen unser Körper besteht, in feinstoffliche auf. Dann folgen die mond- und sonnen-gleichen Erscheinungen. Und schliesslich erscheint wie die strahlende Mitte eines wolkenlosen Himmels das klare Licht des Geistes. Unser Geist verweilt vollständig in Glück, Klarheit und Nicht-Denken. Unkostenbeitrag Fr. 40.–

So 04.11., 14:30 – 16:30 Uhr, **Grüne Tara Initi-ation** mit dem **Ew. Abt Geshe Phuntsok Tashi**. Die Grüne Tara ist eine der 21 Taras, ein weiblicher Buddha des Tibetischen Buddhismus. Sie hat die Kraft, vor negativen Einflüssen zu schützen und vertreibt leidenschaftliche Emotionen und Ängste. Durch die Einweihung wird eine besondere Verbindung zu der Gottheit hergestellt. Dadurch wird das Tara Mantra kraftvoller. Freiwillige Beiträge.

Sa 10.11., 14:30 – 16:00 Uhr, **Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit **Loten Dahortsang**. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

So 11.11., 14:30 – 16:30 Uhr, **Atisha's Verwandlung des Geistes in sieben Schritten**. Vortrag mit dem **Ew. Geshe Tsondue Gyatso**. Auf Einladung des Königs von Guge kam der indische Gelehrte Atisha im 11. Jahrhundert nach Tibet. Seine sieben Übungen zur Verwandlung des Geistes vertraute er nur seinem treuesten Schüler, Dromtön, an. Dieser hat die Lehre in Tibet verbreitet, so dass die Überlieferung bis heute ungebrochen ist. Diese Praxis zeichnet sich trotz des tiefen Inhaltes durch ihre Anwendbarkeit auch im Alltag aus. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Sa 24.11., 14:30 – 16:00 Uhr, **Bodhicitta**, the mind of enlightenment which ist the quintessence of the 84'000 methods taught by the Buddha. Vortrag in Englisch und Meditation mit dem **Ew. Acharya Tenzin Choeden**: «No one will never ever be able to achieve the ultimate inner peace and bliss without the cultivation of that altruistic mind. Therefore, all of us should know what it means and how to generate it in our thought and action, practically since we all long to get rid of physical pain and mental stress. A meditation upon Avalokiteshvara with its seed syllable will be done at the end in group.» Unkostenbeitrag Fr. 15.–

## Dezember

Sa 01.12., 14:30 – 16:00 Uhr, **Öffentliche Führung** durch und um das Tibet-Institut Rikon mit **Philip Hepp**. Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Di 04.12., 16:30 – 18:30 Uhr, **Buddhistischer Feiertag: Ganden Ngachö – Lichterfest**. Puja mit der **Ew. Mönchsgemeinschaft** und anschliessend Lichterprozession. Freiwillige Beiträge.

## Regelmässig

Täglich ausser am Sonntag, 7:00 – 07:45 Uhr, Morgenmeditation mit der **Ew. Mönchsgemeinschaft**.

Mittwoch (jeden zweiten Mittwoch am 12.9. / 26.9. / 10.10. / 24.10. / 7.11.), 19:00 – 20:30 Uhr, **Tibetische Umgangssprache und Schrift für Anfänger** mit dem **Ew. Lama Ten-**

**zin**. Unterricht in Kleingruppe anhand des von Lama Tenzin verfassten Lehrmittels «Neuzeitliches deutsch-tibetisches Lehrbuch» mit CD's. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Mittwoch (jeden zweiten Mittwoch am 19.9./3.10./17.10./31.10./14.11.), 19:00 – 20:30 Uhr, **Tibetische Umgangssprache und Schrift für Fortgeschrittene** mit dem **Ew. Lama Tenzin**. Unterricht in Kleingruppe anhand des von Lama Tenzin verfassten Lehrmittels «Neuzeitliches deutsch-tibetisches Lehrbuch» mit CD's. Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Freitag (07.09. und danach jeden Freitag bis 30.11.), 19:30 – 21:00 Uhr, **Nagarjuna – The Precious Garland**. Unterweisung in Englisch mit dem **Ew. Geshe Jampel Senge**: «Nagarjuna who revived Mahayana Buddhism in India was born four hundred years after the Parinirvana of the Buddha. He is known for his penetrating analysis on the nature of reality and intimate counsel on how to conduct one's life. He is also known for having composed the "Six Collections of Reasonings" (Rigtsog Dhruq). Among them he wrote «Precious Garland» (Uma Rinchen Trengwa), specifically for a Shatawahana King. He describes the advice as sometimes being unpleasant, comparing it to distasteful but effective medicine». Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Sonntag (jeden zweiten Sonntag am 02.09./16.9./30.9./14.10./28.10. und am 18.11./2.12.), 14:30 – 16:00 Uhr, **«Chandali» – Tumo Yoga**. Unterweisung in Englisch und Meditation mit dem **Ew. Acharya Pema Wangyal**: «Fifteen simple exercises to overcome illnesses get through cold nature diseases (Tibetan: Drang-Nad) by reproducing heat within one's body that it results in mental peace and physical health». Unkostenbeitrag Fr. 15.–

**Weitere Anlässe finden Sie auf [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)**

**Werden Sie Gönner/in des Tibet-Instituts!**

**Gerne senden wir Ihnen unsere Unterlagen.**

